Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang, Nr. 342

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Sonnabend, den 13. Dezember 1941

Die Japaner aus Thailand in Malakka einmarschiert

London befürchtet große Gefahr für Singapur

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 12. Dez. Die Engländer melden von Malakka „Ruhe vor dem Sturm“. Heftige Kampfaktionen könnten jeden Augenblick ausbrechen. Japanische Truppen wären von Thailand her in Nordmalakka einmarschiert, nachdem in schweren Luftkämpfen 30 britische Flugzeuge vernichtet worden seien. Die englischen Truppen hätten einen begrenzten Rückzug angetreten. Auch von Hongkong geben die Engländer einen neuen Rückzug zu, allerdings habe es sich um vorgeschobene Positionen gehandelt. Aus Burma wird berichtet, daß sich hier am Donnerstag der erste japanische Luftangriff gegen einen Flugplatz ereignete USA-Admiral Hart erklärte in Manila, besonders schwere Schäden seien bei einem Angriff auf Kappite südlich Manila hervorgerufen worden. Die Zahl der Opfer sei groß. Es seien zahlreiche Brände starker Art ausgebrochen und große Schäden seien unter dem Schiffsmaterial in den Werften angerichtet worden. Das USA-Kriegsministerium muß die japanischen Angaben über den Erfolg der Landungsoperationen auf den Philippinen weitgehend bestätigen. Die Japaner hätten sogar Verstärkungen erhalten, so daß die Invasionstruppen ihre Positionen ausbauen konnten. In Vigan, 320 Kilometer nördlich von Manila, seien angeblich japanische Fallschirmjäger gefangengenommen worden.

Zu dem japanischen Vormarsch von Thailand nach Nordmalakka werden im einzelnen von englischer Seite japanische Luftangriffe auf den im Norden gelegenen Flugstützpunkt Kota Bharu sowie auf das etwa 200 Meilen nördlich von Singapur gelegene Kuantan und auf den weiteren britischen Stützpunkt Butterworth gegenüber der Insel Penang zugegeben. Wie erklärend hinzugefügt wird, scheine der britische Rückzug aus Kota Bharu auf die Schwierigkeit zurückzuführen sein, Verstärkungen über 350 Meilen äußerst schwierigen Geländes von Singapur aus heranzuschaffen.

Die amerikanische Agentur „United Preß“ gibt in einer aus Singapur datierten Meldung sogar zu, daß die Japaner in Nord-Malaya „wenigstens für den Augenblick die Ueberlegenheit in der Luft gewonnen haben“. Auch Reuter spricht von heftigen Luftangriffen auf Penang und befürchtet weiter japanische Landungen, „solange der Verlust der „Prince of Wales“ und der „Repulse“ den Japanern „vorübergehend“ die Seeherrschaft sichert und sie in die Lage versetzt, große Landungskorps überall dort-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Was ist gemächliche Bürgerlichkeit?

Von unserem ständigen hw.-Vertreter in Stockholm

Den Satz des Führers über die nur durch Finnland gerettete gemächliche Bürgerlichkeit der übrigen nordischen Völker haben etliche schwedische Zeitungen in Fettdruck wiedergegeben. In Berliner Berichten ist ebenfalls darauf angespielt worden. „Svenska Dagbladet“ macht in seinem Leitartikel geltend, die Aufrechterhaltung der Neutralität müsse in einem solchen Geiste erfolgen, daß alle Anklagen ob „satter Bürgerlichkeit“ angesichts geeinter und opferwilliger Bereitschaft ihre Berechtigung verlören. Das ist eine immerhin bessere Antwort als etwa der Versuch eines Berliner Korrespondenten, die weltgeschichtlichen Ereignisse vom Donnerstag in einem Licht zu schildern, als ob die Reaktion des deutschen Volkes im wesentlichen darin bestehe, daß es sich nach Anhören der Führerrede schleunigst wieder vor die Zigarettenläden anstellte . . .

Deutschland arbeitet und kämpft. Wenn Deutschland oder Finnland Opfer und auch Entbehrungen auf sich nehmen, so geschieht das mit für die anderen. Der Fettdruck verrät immerhin Aufmerksamkeit für diesen Hinweis des Führers. Auch daß in der Bemerkung über „gemächliche Bürgerlichkeit“ ein Vorwurf erblickt wird, ist beachtlich. Allerdings handelt es sich bei dem „Svenska Dagbladet“ um das gleiche Organ, das kürzlich in einer Betrachtung über „Schwedens Verantwortung“ das Wort des schwedischen Außenministers Dr. Günther vom kaltblütigen Egoismus der schwedischen Politik bedauert und sogar die Berechtigung einer Kritik an schwedischen Verhältnissen bejaht hatte. Mutig schrieb das Blatt: „Eine nicht geringe Anzahl von Schweden weigert sich auffallend, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen und sucht wie gewöhnlich zu leben.“ Festbankette und alles Uebermäßige an Essen und Trinken müßten aufhören.

So etwas zu erklären und zuzugeben, ist eine Diskussionsbasis. Es ist schon beinahe nicht mehr gemächliche Bürgerlichkeit. Aber es bildet, wie dem „Svenska Dagbladet“ ja selber bewußt wird eine Ausnahme. In dem Wort des Führers braucht man keine Anklage zu sehen. Es ist eine Feststellung, die — man lese nur die schwedische Presse — täglich bestätigt wird. Gewiß lebt ein großer Teil des schwedischen Volkes ganz und gar nicht in Bürgerlichkeit, geschweige denn in satter, behäbiger und gemächlicher. Aber sie ist das Ideal, das von Film und Literatur, Presse und Parteien gepredigt wird. Die ganze Vorstellung von einer Neutralität, die hauptsächlich für sich selber Schaden vermeiden will auch wenn die Nachbarn auf Tod und Leben kämpfen, ist von diesem Ideal getragen. Und Tatsache ist es, daß es mit diesem Ideal wie mit jeglicher Bürgerlichkeit in den nordischen Ländern schnell zu Ende gewesen wäre, wenn nicht Finnland mit seinem Blut die bolschewistische Gefahr abgewehrt hätte. Gewiß hat Schweden dem finnischen Nachbarn damals wie heute aus der ihm selbst verbliebenen Sicherheit heraus Sympathie und Beistand gewährt. Gewiß sind auch diesmal Tausende schwedischer Freiwilliger mit in den aktiven Kampf nach dem Osten gezogen. Aber die ausschlaggebende Erkenntnis, daß die Rettung nur durch Finnlands und Deutschlands Kampf für Europa bewirkt wurde und daß den Rettern die Bestimmung von Mitteln und Ziel selbst überlassen bleiben muß, fehlt leider in den weitesten und mindestens in den tonangebendsten Kreisen Schwedens.

Militärbündnis Japan – Indochina

Tokio, 12. Dez. Das Kaiserliche Hauptquartier gab den Abschluß einer Militärallianz zwischen Japan und Französisch-Indochina bekannt. Das Bündnis wurde zwischen Vertretern des japanischen Expeditionskorps in Indochina und der Regierung von Indochina unterzeichnet.

Slowakei erklärt USA den Krieg

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Preßburg, 12. Dez. Die slowakische Regierung hat erklärt, daß sich die Republik auf Grund des Artikels 3 des Dreimächtepaktes, dem die Slowakei am 24. Oktober 1940 beigetreten ist, als im Kriegszustand mit den USA und mit Großbritannien befindlich betrachtet.

London verlangt Krieg Sowjetunion-Japan

USA-Gesetz über Truppenentsendung – Churchill gibt Pazifik-Schwäche zu

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 12. Dez. In einem englischen Kommentar aus Washington heißt es, dort laute die überwiegende Ansicht zur Feststellung des Führers über den Kriegszustand: „Das ist das Beste, was uns passieren konnte. Jetzt wissen wir wenigstens genau, woran wir sind und können voll ans Werk gehen.“

Der USA-Kongreß hat ein Gesetz beschlossen, das die Entsendung von USA-Truppen nach allen Teilen der Welt ermöglichen soll.

London hat auf die neuen Ereignisse interessanterweise mit der mißvergnügten Frage an die Sowjetunion reagiert, wann endlich deren Kriegserklärung an Japan komme.

Kurz vor der Rede des Führers und Duce fand im Londoner Unterhaus eine Sitzung statt, bei der Churchill eine Erklärung über die allgemeine Kriegslage abgab. Wir müssen uns auf weitere schwere Schläge vorbereiten, meinte er. Immerhin sind zahlenmäßig die britisch-amerikanischen Flotten noch den Flotten der Achsenmächte überlegen, so fügte Churchill tröstend hinzu und gab dann zu, daß die britisch-amerikanische Luftwaffe im Fernen Osten nicht ausreichend stark sei. Alle nur verfügbaren Verstärkungen seien entsandt worden, aber sie seien nicht so stark wie wünschenswert.

Zur Lage in Libyen sagte Churchill außer einigen Propagandaphrasen: Die britische Libyenoffensive hat nicht den Lauf genommen, den wir zuerst erwartet hatten. Es hat für uns eine sehr unangenehme Ueberraschung gegeben, wie sie bei einem derartigen Gegner wie dem deutschen nicht verwundern dürfe.

Telegramme des Führers

An den König von Italien, den Tenno, den Duce und Ministerpräsidenten Tojo

Berlin, 12. Dez. Am Tage des Eintritts Deutschlands und Italiens in den Krieg gegen die USA sandte der Führer an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien das nachstehende Telegramm: „Aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages, durch den die Achsenmächte sich mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegführung und Zusammenarbeit zur Sicherstellung einer gerechten Neuordnung verbunden haben, sende ich Eurer Majestät zugleich mit meinen aufrichtigsten Grüßen die herzlichsten Wünsche für den weiteren Kampf der nunmehr eng verbundenen Waffen der drei Mächte.“

Dem Duce des verbündeten Italien sandte der Führer folgendes Telegramm: „Am heutigen Tage des Abschlusses des Abkommens, durch das die Achsenmächte und Japan sich zu gemeinsamer Waffenbrüderschaft zusammenschließen, sende ich Ihnen, Duce meine herzlichsten Grüße. Ich weiß mich mit Ihnen einig in der Gewißheit, daß dieser Akt sich als sichere Bürgschaft des gemeinsamen Sieges der drei Mächte erweisen wird.“

Das Telegramm, das der Führer aus dem gleichen Anlaß dem Tenno übermittelte, lautet: „An dem heutigen bedeutsamen Tage, an dem sich die Achsenmächte mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegführung bis zum gemeinsamen Siege verbunden haben, sende ich Eurer Majestät mit den aufrichtigsten Grüßen meine Glückwünsche zu den bisherigen großen Erfolgen der japanischen Wehrmacht sowie meine und des deutschen Volkes wärmsten Wünsche für den Sieg der japanischen Waffen.“

Dem japanischen Ministerpräsidenten Generalleutnant Tojo telegraphierte der Führer wie folgt: „Aus Anlaß des heutigen Abschlusses des Abkommens zwischen den Achsenmächten und dem Kaiserreich Japan, durch das sich die drei Mächte zum gemeinsamen Kampfe, gemeinsamen Siege und gemeinsamen Aufbau in der Zukunft verbunden haben, sende ich Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu den schon erzielten, so bedeutsamen Erfolgen der japanischen Waffen und verbinde damit die wärmsten Wünsche für den weiteren Fortgang des nunmehr gemeinsam geführten Kampfes.“

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sandte an den italienischen Außenminister Graf Ciano und den japanischen Außenminister Tojo ebenfalls herzlich gehaltene Telegramme.

Krieg im Pazifik

Von Konteradmiral Gadow

Nachdem wir an dieser Stelle in den letzten Tagen die rein politischen Verhältnisse des pazifischen Raumes aufgezeigt hatten, bringen wir heute aus der Feder von Konteradmiral Gadow eine militärpolitische Studie, die von der geopolitischen Seite her dieses Problem beleuchtet.

Der Ausbruch der Feindseligkeiten im Pazifik bezeichnet nur das Ende einer Entwicklung, die schon auf den Weltkrieg zurückgeht, nämlich den ersten Versuch Japans im Jahre 1915, sein „China-Programm“ in Angriff zu nehmen. Die daraus entspringende Entfremdung gegenüber den Angelsachsen führte zur Einkreisung und Vergewaltigung des Kaiserreiches in den Flotten- und China-Verträgen von Washington 1922, die Japan dann 1934 kündigte und 1936 abschüttelte, um seine volle Wehrfreiheit wiederzugewinnen. Die neueste Spannungsperiode begann mit dem Einspruch der USA gegen den Einmarsch der Japaner in die Mandschurei, der Errichtung Mandschukuos, den Ausbruch des China-Konfliktes und setzte sich fort mit den USA-Maßnahmen zur Unterstützung Tschungkings, der Sperre für Schrott und Flugzeugbenzin und schließlich für alle Ausfuhr nach Japan überhaupt, in der Verstärkung der Garnisonen auf den Philippinen, dem Zusammenspiel mit England und Niederländisch-Indien und der ablehnenden Haltung gegenüber den mit größter Geduld vorgetragenen Verständigungswünschen Japans.

Der jetzige Krieg ist demnach schon seit Jahren als bevorstehend empfunden und in einer großen Zahl militär-wissenschaftlicher Arbeiten untersucht worden. Der Ablauf der Ereignisse wird zeitigen, wie weit sich die Voraussagen und Urteile bewahrheiten. Zunächst wird in ihnen übereinstimmend auf die ungeheure Weite des pazifischen Raumes hingewiesen, womit für jede Art der Kriegführung die Bedeutung der Stützpunkte scharf hervortritt. Hier lehrt ein Ueberblick folgendes: Japan verfügt auf seinen Mutterinseln über große und gut ausgebaute Kriegshäfen. Darunter die wichtigen Yokosuka im Südosten, Ominato im Norden, Maizuru im Nordwesten und Sasebo an der Südwestspitze. Dazu kommen in kleinerem Maßstab Raschin in der Ostmandschurei, als Nachbar von Wladiwostok Dairen (Port Artur) am Golf von Petschili. Vorgeschobene Stellungen sind die Pratas-Inseln vor Hongkong, die große südchinesische Insel Hainan und die Spratley-Inseln am Golf von Tonking. Mit den indochinesischen Häfen Saigon und Haiphong und den Garnisonen in Indochina ist hier das Ende der Festlandstellung erreicht. Im Südosten der Hauptinseln liegen die befestigten Bonin-Inseln, die Marianen mit dem Hafen Saipan und von dort östlich und westlich sich erstreckend die Karolinen- und Marschall-Inseln mit ihren Rif-Häfen. Die japanische Hauptstellung bildet etwa die Form eines Kreuzes, in dem die defensive Grundhaltung betont erscheint, während die nach Indochina und östlich zum Pazifik abzweigenden Linien Sperrspitzen gleichen, mit denen man ebenso sich verteidigen, wie aus der Verteidigung angreifen kann, wie die erfolgreichen Angriffe der Japaner auf die englischen und nordamerikanischen Stützpunkte beweisen.

Für England ist in erster Linie das schwergerüstete Singapur an der Malakkastraße zu nennen, wirksamer Mittelpunkt des Schiffsweges über die Sundainseln und das Zinn- und Kautschukgebiet Südostasiens, sofern entsprechende Streitkräfte verfügbar sind. Weniger stark geschützt ist Hongkong etwa 2500 Kilometer weiter nördlich, dessen Ausbau jedoch in den letzten Jahren stark gefördert wurde.

Mit der Alëutenlinie ist bereits eine der drei Stützpunktketten der Vereinigten Staaten gekennzeichnet. Beginnend im Puget-Sund (Settle) schiebt sich diese über Sitka (Alaska), die Inseln Kodiak und Dutch-Harbor der russischen Halbinsel entgegen. Freilich in einem Klima von Stürmen und Nebeln, das hindernd wirken muß. Die mittlere Angriffslinie nimmt den bekannten Weg von Pearl Harbour auf Hawai (Insel Oahu) über die Korallenriffe Midway und Wake nach Guam, dem amerikanischen Besitz in den Marianen in der Richtung auf die Philippinen und Manila, wo die Besatzung vor kurzem namhaft erhöht und der Präsident Quezon seiner wesentlichen Amtsbefugnisse mit der bezeichnenden Begründung enthoben wurde: „Auf den Philippinen herrscht keine Demokratie.“ Schließlich reicht eine dritte Linie südlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411213-18/fragment/page=0001
DFG

über Palmyra und die mit England „geteilten“ Phoenix-Inseln nach Samoa und weiter nach Australien bzw. Singapur.

Diese drei amerikanischen Angriffsrouten sind das Ergebnis jahrelanger Studien. Manöver, Proben und Kriegsvorbereitungen, die man in Japan seit langem als solche erkannte. Ihr Kennzeichen ist die Unterteilung des gewaltigen Raumes in Abschnitte, die eine Ueberbrückung mit Seestreitkräften und Flugzeuggeschwadern erleichtern sollen, ohne jedoch den Nachteil zu beseitigen, daß es sich fast nur um Stützpunkte leichter Art handelt, in denen es an Dockgelegenheit für die Schiffe durchaus fehlt. Die Mitführung eines bedeutenden Trosses wurde daher auch von amerikanischen Fachstimmen immer als notwendig bezeichnet und die Aussicht eines Kriegszuges keineswegs als eindeutig günstig angesehen. Für das Maß der Entfernungen, um die es sich handelt, mögen einige Zahlen sprechen: San Franzisko — Manila 11 100 Kilometer, San Franzisko — Hawai 3890 Kilometer, Hawai — Guam 6000 Kilometer, Hawai — Manila 8500 Kilometer, Hawai — Yokohama 6100 Kilometer, Hawai — Dutch-Harbour 3700 Kilometer.

In großen Zügen wird das amerikanische Kriegsziel in der Einschließung Japans und Versperrung seiner Wege namentlich zu den vorzüglichen Versorgungsgebieten zu sehen sein, unter Mobilisierung aller in Ostasien gegen Japan verfügbaren Widerstände und Abschnürung der japanischen Hauptstellung. Japan wird diese Blockade mit allen Mitteln bekämpfen, die es in der langjährigen Erwartung dieses Kampfes entwickelt hat. Seine ersten Kriegshandlungen zeigen schlagend, wie eine auf Verteidigung beruhende Stellung zu scharfen und erfolgreichen Angriffen benutzt werden kann. Der Kampf um die Stützpunkte ist damit ins Lager der Gegner getragen.

Japans Einmarsch in Malakka

(Fortsetzung von Seite 1)

hin zu schicken, wo es ihnen gefällt.“ Daß die Japaner sogar Tanks landen konnten, wird mit der Behauptung eingestanden, daß es indischen Truppen gelungen sei, im Dschungel einige feindliche Tanks zu vernichten. Bei Kuantan, das 300 Kilometer nordwestlich von Singapur liegt, werden die Kämpfe mit japanischen Landungstruppen nach englischen Berichten fortgesetzt. Japanische Kriegsschiffe unterstützten die Operationen an Land durch heftiges Artilleriefeuer.

Die Briten, die bereits nachhaltige japanische Luftangriffe auf Singapur erlebt haben, versuchen gar nicht, die Bedeutung der genannten drei Stützpunkte Kota-Bharu, Kuantan und Butterworth abzustreiten. Sie befürchten, daß die Japaner auf diesem Wege die Luftherrschaft über die unwegsame Halbinsel erlangen könnten, womit der britische Hauptstützpunkt im fernen Osten, Singapur, in ernsteste Gefahr gerät. Als besonders gefährlich für die britischen Verteidigungsstellungen auf Malakka und in Singapur bezeichnet dabei die britische Exchange-Agentur die neubezogenen Stützpunkte der japanischen Marineluftwaffe in den thailändischen Häfen Songkai und Patani. Patani liegt nahe an der Grenze von Nord-Malakka. Von diesen beiden Häfen aus können, so erklärt die britische Agentur, japanische Wasserflugzeuge mit Leichtigkeit Angriffe gegen Singapur durchführen.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Regierung der Vereinigten Staaten in einer Note eine Konferenz der Außenminister der 21 amerikanischen Staaten beantragt. Die Konferenz soll in der ersten Januarhälfte in Rio de Janeiro stattfinden.

Vier Briten-Schiffe mit 27 700 BRT versenkt

Zwei Bewachungsfahrzeuge und ein Tanker beschädigt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden gestern nur örtliche Kampfhandlungen statt.

Im Atlantik versenkten deutsche Unterseeboote vier britische Schiffe mit zusammen 27 700 BRT, darunter einen großen Tanker. Außerdem wurden zwei Bewachungsfahrzeuge und ein Tanker durch Torpedotreffer beschädigt.

Wirkungslose Störangriffe der britischen Luftwaffe richteten sich am gestrigen Tage gegen den Raum der Deutschen Bucht, in der vergangenen Nacht gegen Nord- und Westdeutschland. Hierbei wurden zwei feindliche Bombenflugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika gehen die Kämpfe weiter. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe zersprengten Panzer- und Kraftfahrzeugkolonnen der Briten. Bei den sich entwickelnden Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechs feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht den Hafen von Tobruk und Eisenbahnziele bei Sidi Barani.

In der Zeit vom 3. bis 9 Dezember verlor die britische Luftwaffe 69 Flugzeuge, davon 34 im Mittelmeer und in Nordafrika. In der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren.

Feind-Angriffe bei Tobruk zurückgewiesen

Deutsche Flieger erzielen Treffer auf britischem Kreuzer und Zerstörer

Rom, 12. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Marmarica nehmen die Kämpfe westlich von Tobruk ihren Fortgang. Neue starke, von Panzerkampfwagen unterstützte Angriffe des Feindes wurden zurückgewiesen. In der Gegend von Sollum und Bardia beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit. Stukas und Picchiatellis bombardierten wiederholt Kraftwagenansammlungen und Kraftwagenkolonnen im Gebiet von Bir Hacheim. In Luftkämpfen schossen deutsche Jagdflugzeuge sechs Flugzeuge ab. Der Flottenverband, der am 10. Dezember Derna bombardiert hatte, wurde erneut von deutschen Flugzeugen angegriffen, die wieder Bombentreffer auf einem Kreuzer und einem Zerstörer erzielten.

Im mittleren Mittelmeer wurden zwei feindliche Flugzeuge von unseren Jagdflugzeugen abgeschossen. Bei einem Einflugversuch in die Bucht von Argostoli wurde ein drittes Flugzeug von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Am Morgen des 11. Dezember wurde Derna erneut von einem feindlichen Kreuzer und zwei Zerstörern beschossen. Das Lazarett „Prinzipe di Piemonte“ erhielt wieder einige Treffer, die geringe Schäden verursachten. Die Küstenbatterien der Marine eröffneten das Feuer auf den Kreuzer, der wahrscheinlich getroffen wurde.

Einem Angriff auf Benghasi in der Nacht auf den 11. Dezember fielen drei Personen zum Opfer. Es wurden keine Schäden verursacht.

Unsere Flugzeuge bombardierten den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta).

Die Rettungsoperationen der englischen Gefangenen, die sich an Bord des Dampfers befanden, der, wie im Wehrmachtsbericht vom 10. Dezember gemeldet, torpediert wurde, gestatteten, etwa 1800 Mann, darunter einige Verwundete, zu retten.

Verantwortlicher Journalismus

Eine „Union nationaler Journalistenverbände“ in Wien gegründet

Wien, 12. Dez. Anläßlich der Eröffnung des „Institutes zur Erforschung des internationalen Pressewesens“ durch den Reichspressechef, Dr. Dietrich, in Wien wurde eine „Union nationaler Journalistenverbände“ gegründet, der die italienischen, bulgarischen, kroatischen, rumänischen, slowakischen und ungarischen nationalen Journalistenverbände bzw. -syndikate angehören. In einer Sitzung im Schönbrunn-Palais, dem zukünftigen Sitz der Union, wurden die Satzungen der Union festgelegt und der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptschriftleiter Wilhelm Weiß, zu ihrem ersten Präsidenten bestimmt. Vizepräsidenten sind die Vertreter Italiens, Ungarns und Rumäniens. Die japanische Presse hatte durch ein Grußtelegramm ihre Solidarität bezeugt.

Reichspressechef Dr. Dietrich sprach zu den Versammelten über die Aufgaben des verantwortlichen Journalismus der Gegenwart und der Zukunft, entwickelte die Geschichte der Presse und wies aus dokumentarisch belegten Beispielen aus dem französischen Pressewesen die verheerende Wirkung nach, die der Journalismus auf das Zusammenleben der Völker haben muß, wenn er zum Instrument verantwortungsloser Machthaber wird. Er schilderte die kriegstreiberischen Tendenzen der englischen und amerikanischen Presse, die ausschließlich kapitalistischen Interessen dient. Für die zukünftige Arbeit der Presse forderte Dr. Dietrich, daß Freiheit und Verantwortung wieder in Einklang gebracht werden müßten. Der Journalist müsse aus einer Verantwortlichkeit handeln, die ihm nicht durch internationale Gesetze auferlegt werden könne, sondern die aus seiner eigenen charakterlichen und moralischen Stärke, aus seiner Ehre herauskommen müsse. Dieses Ziel könne nicht durch eine von außen kommende Einschränkung ihrer Freiheit, sondern nur durch die Selbsterziehung und Selbstkontrolle des journalistischen Berufsstandes erreicht werden.

Aber auch über die Grenzen der Länder hinaus sollte es im internationalen Presseverkehr einen journalistischen Ehrenkodex geben, der auf einige wenige allgemein anerkannte Prinzipien der Pressemoral beschränkt ist, deren Verletzung im Interesse aller Völker nicht geduldet werden kann. Ein internationaler Zusammenschluß derjenigen nationalen Berufsverbände, die diese Grundsätze anerkennen, wird diesem Zweck dienen. Er wird auf berufsständischer Basis der geistige Sammelpunkt für die Journalisten aller Länder sein, die den Willen haben, die Presse mit einem neuen Glauben, einem neuen Idealismus und einem neuen Ethos zu erfüllen. Dr. Dietrich schloß mit den Worten: Das Gesetz des neuen Europa ist Ordnung. Wenn sich die Presse, mitfühlend und mitgestaltend, dieser Aufgabe verpflichtet, dann wird sie die Fahne der neuen Zeit tragen und Pionierarbeit leisten am geistigen Neubau Europas!“

In einem an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo gerichteten Telegramm sichert der Präsident der autonomen mongolischen Regierung, Prinz Teh, Japan die vollste Unterstützung der sechs Millionen Bewohner der inneren Mongolei im Krieg gegen die USA und Großbritannien zu.

Der Führer empfing Mussert

Berlin, 12. Dez. Der Leiter der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, Dr.-Ing. A. A. Mussert hat an der letzten Reichstagssitzung teilgenommen. Am 12. Dezember wurde Herr Mussert zusammen mit dem Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, und Generalkommissar Schmidt vom Führer in Anwesenheit des Reichsministers und Chefs der Reichskanzlei Dr. Lammers und des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, empfangen.

Japans Ministerpräsident: „Wir stützen uns auf eine wirkliche Macht“

Tokio, 12. Dez. „Ich bin von ganzem Herzen glücklich, die weitere Verstärkung des Dreierpaktes zu erleben und bin fest überzeugt von der großen Zukunft des japanischen Volkes“, erklärte Ministerpräsident Tojo zum Abschluß des neuen Abkommens zwischen Japan, Deutschland und Italien. Die Welt erlebe jetzt einen in der Geschichte beispiellosen Kampf zwischen der Gruppe der Nationen, die den Status quo aufrecht zu erhalten versuchten, und andererseits der Gruppe, die mit aller Entschlossenheit gewillt ist, eine Neuordnung der Welt zu schaffen. Ich bin um so mehr von unserem Sieg überzeugt, so schloß General Tojo, als wir für eine gerechte Sache kämpfen und uns gleichzeitig auf eine wirkliche Macht stützen können.

Die Schweiz vertritt Italien

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 12. Dez. Als Gegenmaßnahme gegen die Verhaftung von zahlreichen Italienern in den Vereinigten Staaten hat die italienische Regierung außer den bereits festgenommenen USA-Journalisten, die bis zur Freilassung der italienischen Pressevertreter in den USA in Haft bleiben, auch eine Anzahl weiterer nordamerikanischer Staatsangehöriger verhaften lassen. Den Schutz der italienischen Interessen in den Vereinigten Staaten hat die Schweiz übernommen. Die USA-Regierung hat gleichfalls die Schweiz ersucht, ihre Interessen in Italien wahrzunehmen. Die Interessenvertretung Englands in Italien, die bisher den USA oblag, ist auf Argentinien übergegangen.

Verdächtige USA-Gesandtschaft

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mü. Bukarest, 12. Dez. „Die Zeit der unklaren Haltung ist vorüber“, mit diesen Worten trifft der „Curentul“ die hiesige allgemeine Stimmung. „Jedes Volk und jedes Land muß sich nun entscheiden, ob sie zu der Front der jungen oder zu der der plutokratischen Staaten gehören.“ Welche Haltung Rumänien gegenüber den Vereinigten Staaten einnehmen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Es wird aber angedeutet, daß die Auswirkungen schwerlich ausbleiben könnten. Insbesondere die Tätigkeit der amerikanischen Gesandtschaft in Bukarest stelle schon lange eine unerträgliche Belastung für Rumänien dar. Es lägen Beweise dafür vor, daß die Mitglieder der Gesandtschaft Hetzmaterial gegen Rumänien herstellten und Londoner und Washingtoner Propagandazentralen zur Verfügung stellten. Zu verschiedenen Malen habe die USA-Gesandtschaft auch Eingriffe in die rumänische Innenpolitik unternommen.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. — Preisliste 22.

26. Fortsetzung Originalabdruck

Das Feuer flammte, glühte, zischte — dann hatte es seinen Höhepunkt erreicht. Nach einer Weile wurde es kleiner, fiel in sich zusammen und starb. Nur die glühende Asche verblieb, die sich langsam in die Planken fraß. Ein roter, abnehmender Mond kroch über den Horizont und beleuchtete das Meer und die Holzinsel mit geheimnisvollem, mattem Licht.

Und wieder sah er die Ratte, die furchtbarer Hunger aus ihrem Versteck zurücktrieb, doch zu gleicher Zeit hörte er das Knattern eines Motors, das dem Lärm einer näherkommenden Barkasse glich. — Er lächelte müde — — ein Traum, — wo sollte in dieser verlassenen Meeresweite eine Barkasse herkommen? Doch das Geräusch hielt an, wurde lauter — dann stoppte es kurz. Menschenstimmen schlugen an sein Ohr. Er schüttelte den Kopf es konnte doch nur ein Traum sein! Er sah wie eine Barkasse, in der zwei Männer standen, neben dem Wrack anlegte wie zwei Männer auf die Planken kletterten, sich verwundert umblickten, ihn unter die Arme und an den Beinen packten und ihn behutsam in die Barkasse trugen. „Sind es Teufels- oder vielleicht Engelshände?“ dachte er, „die mich in die Hölle oder in den Himmel bringen?“

Ein Mann goß eine Flüssigkeit in seinen Mund die wie Feuer auf seiner ausgetrockneten Zunge und in seiner Kehle brannte. Er spritzte Wasser in sein Gesicht und legte ein nasses Tuch auf seine Brust — und er hörte wieder Menschenstimmen. Sollte es doch kein Traum sondern Wirklichkeit sein? Ihn überkamen Zweifel er sah sich in einem Boot, er sah wie ein Mann durch das Leck in den Schiffsraum stieg, wie ein Licht aufflammte, wie der Mann zurückkam und die Glut, die sich in die Planken fraß, mit Wasser löschte. Er sah den Mann in die Barkasse zurückkehren, hörte wieder Menschenstimmen, und als nach einer Ewigkeit die Maschine knatterte, die Barkasse abstieß und sich der Bug drehte, sah er die Holzinsel klar vor seinen Augen. Und er sah die Ratte, die wie verrückt auf den Planken hin und her lief und laut heulte und quietschte. Sie war so mager wie ein Skelett, über das eine behaarte Haut gespannt war, und ihre Wut und Enttäuschung waren fürchterlich. Sie raste und gebärdete sich wie eine Furie.

Er drehte mit Mühe den Kopf, berührte den Mann, der neben ihm saß und flüsterte: „Sehen Sie dort die Ratte auf dem Wrack? Bitte, geben Sie ihr etwas zu fressen. Sie hat einen schweren Kampf gewonnen, und ich will sie nicht um die Früchte ihres Sieges bringen. Haben Sie etwas Essen hier an Bord? Bitte kehren Sie um und legen Sie es für die Ratte auf das Wrack.“

Der Mann neben ihm nickte nachsichtig. Er glaubte einen Irren vor sich zu haben. „Sicher“, antwortete er und klopfte ihm beruhigend auf die magere Schulter. „Sicher. Aber erst müssen Sie etwas essen, was dann noch übrig ist, das kann die Ratte haben.“

Er aß und trank ganz wenig, kaum genug für ein neugeborenes Kind. Dann blickte er in die Sterne, und es schien ihm, daß sie nicht mehr so kalt und boshaft, sondern viel freundlicher auf ihn herabblinzelten.

Die Barkasse näherte sich schnell der Insel. Mit großen, ängstlichen Augen blickte Karl auf das Land er ließ es nicht aus den Augen, als ob die kleinste Ablenkung seines Blickes dem Meer Gelegenheit geben könnte das Land wieder zu verschlingen. Er sah wie die Insel größer wurde, wie sich ein Berg über dem Land erhob, der in der vom Mond beleuchteten Nacht wie ein riesiger, geisteshafter Opferaltar aussah. Er sah eine Bucht, eine weite Bucht, glatt wie Glas, die im Dunkeln schimmerte. Er sah ein Licht, das in dem massigen, dunklen Pyramidenkegel wie der beleuchtete Eingang in eine Höhle wirkte. Die Nacht war weich und warm, langentbehrte, fremde Gerüche lagen in der stillen Nachtluft, der Duft der Blumen, die Würze des Waldes, unfühlbar, unfaßbar wie ein exotischer Zauber, wie die geflüsterte Verheißung einer wundersamen Wonne. Sie näherten sich dem roten Licht, ein kurzer Stoß, sie legten an einer Landungsstelle an, das Knattern der Maschine verstummte, und das Boot lag still. Er sah dichte Büsche einer ihm fremden Vegetation in stummen, phantastischen Formen. Zu seinen Füßen erstreckte sich im Halbkreis ein mattschimmernder Strand. Als ihn dann Männerhände auf eine Bahre legten und ihn im gleichmäßigen Takt der Schritte wie in einer Wiege schaukelten und auf die Insel trugen, lag das geheimnisvolle Land vor ihm, still wie der Tod, dunkel wie das Grab.

8. Kapitel

Der Herr der Insel Ulakah

Karl erwachte mit dem beunruhigenden Gefühl, daß irgend etwas mit ihm nicht in Ordnung war. Die Unbequemlichkeit, die im Halbschlummer begann und bis zum vollständigen Erwachen ständig wuchs, drückte sich in zwei grundverschiedenen Empfindungen aus — in einem starken Nervenschmerz, der zwischen den Schultern im oberen Rückgrat begann und in den Hinterkopf strahlte, und in einem nicht unangenehmen Eindruck als ob er von unsichtbaren Händen getragen, schwebend sich im Luftraum bewegte. Und doch hatte er das Bewußtsein, daß er in einem Bett lag — das war das sonderbarste darin. Er fand dafür keine Erklärung. Wie kam er in das Bett? Ein erotischer, würziger Geruch von Blumen vergrößerte seine Verblüffung. Dann öffnete er die Augen.

Das Zimmer — denn ein solches war es — war durch das Dämmerlicht von draußen nur matt erleuchtet, so daß sein umnachtetes Begriffsvermögen eine Minute lang nicht imstande war, die Schatten und die unklar schimmernden Lichtflecke zu erklären. Doch langsam nahmen sie verständlichere Formen an. Er sah, daß er sich in einem ihm unbekannten Raum befand, der groß und luftig war, sogar im Dämmerlicht spürte er die ruhige Vornehmheit und saubere Leere, die das Fremdenzimmer eines gut geführten Hauses auszeichnen. Dann hörte er das stetige, beruhigende Ticken einer Wanduhr, und — irgendwo draußen — den reibenden, singenden Klang der rauschenden Meereswogen, die auf den Strand und gegen Felsen rollen — es klang gedämpft wie eine Kaffeemühle, die in einem Nebenzimmer gedreht wird.

Er hob den Kopf und machte den Versuch, sich auf die Ellbogen zu stützen und aufzurichten, sank aber zurück, da ihm die Kraft fehlte, seinen Körper zu heben.

Mit großer Willensanstrengung versuchte er, Klarheit in seine Gedanken zu bringen und die Dämmerung, die sein Gehirn umgab, zu durchbrechen, um das Geheimnis zu erklären. Langsam und tastend, so wie man sich eine dunkle Wendeltreppe hinabfühlt, gelang es ihm, unzusammenhängende Brocken seiner Erlebnisse in der Vergangenheit zu erfassen.

Er schlief wieder, und als er wiederum erwachte war es dunkel im Zimmer, aber er sah einen flackernden, hellen Lichtstrahl vor sich auf der Bettdecke und an der Wand zu seinen Füßen. Diesmal war er viel klarer, geistig reger und munterer und hatte den dringenden Wunsch mehr über seine Erlebnisse und seine gegenwärtige Lage zu erfahren. — Wo war er? Und wer sorgte für ihn?

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411213-18/fragment/page=0002

STELLENANGEBOTE

Werkstattschreiber zur Unterstützung des Obermeisters, nicht über 50 Jahre alt, gesucht. Es kommt nur eine fixe und wendige Kraft in Frage, die im Verkehr mit den Gefolgschaftsmitgliedern bewandert ist. Angebote an Paul Schreck K.-G., Fabrik für Bahnbedarf, Halle (Saale), Delitzscher Straße 65.

Löwe Radio sucht als Patent-ingenieur für die Patentabteilung Diplom-Ingenieur od. Physiker möglichst mit Erfahrungen auf dem Gebiete der elektrischen Nachrichten-Technik. Der Betreffende soll die Bearbeitung eines sehr interessanten und noch in der Entwicklung befindlichen Gebietes übernehmen. Kenntnisse u. Erfahrungen auf dem Patentgebiet sind nicht erforderlich. Kennwort: Patent. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe Radio A.-G., Berlin-Steglitz, Wiesenweg.

Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, sucht zum baldigen Antritt Ingenieure für die selbständige Bearbeitung von Entwicklungs- und Planungsaufgaben; Konstrukteure für die Projektierung und Ausführung von Fabrikations-Anlagen; Jung-Ingenieure mit abgeschlossener Fach- bzw. Hochschulbildung. Es wird intensive Einarbeitung innerhalb unseres Werkes und späterhin eine der Befähigung und den Leistungen entsprechende Entwicklungsmöglichkeit geboten; Technische Zeichner(innen) für Anfertigung von Projekt und Ausführungsplänen. Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141—165.

Kaufmannslehrling (weiblich) für eine Einstellung bis Ostern 1942 gesucht. Bewerbungen sind zu richten an Feldbahnfabrik Bischoff KG., Halle (S.), Marktplatz 22.

Männliche und weibliche Lehrlinge mit Eignung und Liebe zum Beruf gesucht. Persönliche Vorstellung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. letztem Schulzeugnis. Biermann & Semrau, K.-G. Das Kaufhaus für Alle in Halle.

Dreher- und Schlosserlehrlinge für Ostern 1942 gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Abschrift des letzten Schulzeugnisses erb. an Bader & Halbig, Maschinenfabrik, Halle/S., Königstraße 75/77.

Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, sucht zum baldigen Eintritt kaufmännische Fachkräfte und Terminbearbeiter für Einkauf und Bestellwesen. Geeignete Kräfte zur Unterstützung des Leiters unseres Betriebsmaterialien-Magazins. Herren mit entsprechender Erfahrung und Kenntnissen im Versand und Wareneingang. Hilfskraft für Registratur. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141—165.

Kaufmännischer Lehrling für Ostern 1942 gesucht. Mittelschulreife erforderlich. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses erb. an Bader & Halbig, Maschinenfabrik, Halle/S., Königstraße 75/77.

Schmiedelehrling sucht 1. 4. 1942 bei freier Kost und Wohnung E. Flucke, Oppin bei Halle.

Ingenieur (HTL) für unsere Forschungsanstalt gesucht, der über Kenntnisse in der Werkstoffkunde und Prüfung verfügt und Interesse hat, für dieses Arbeitsgebiet sowie an der Durchführung von Forschungsarbeiten an Leichtmetallen (Kennz. 1100.) Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke AG., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141—165.

Großhandels-Lehrling, männl., zur gründlichen und umfassenden Ausbildung gesucht. Bewerber mit guter Schulbildung und mindestens durchschnittlich. Zeugnissen wollen zunächst selbstgeschriebenen Lebenslauf einreichen Horst-Heinz Keuffel, Autozubehör-Großhandlung, Gutenbergstraße 17—18.

Klempner- u. Install.-Lehrling zum 1. April 1942 gesucht. Karl Huchtemann, Martinstraße 17.

Rechnungsprüfer gesucht, die mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut und an selbständiges flottes Arbeiten gewöhnt sind. Berufsfremde, die die Absicht haben, sich auf dem Gebiete des Industrierechnungswesens ausbilden zu lassen, sind ebenfalls erwünscht. (Kennz. 500.) Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke AG., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141—165.

Kaufmännischer Lehrling, weiblich, zum 1. 4. 1942 gesucht. Vorkenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Bewerbungen mit Lebenslauf unter V 3178 MNZ Halle (S.).

Luftfahrtgerätewerk Hakenfelde sucht 1. **Bearbeiter für Verwaltungsangelegenheiten** zur Unterstützung d. Leiters des graphischen Ateliers. Kennwort „LGW 327a". 2. **Selbständig arbeitenden Graphiker** für das graphische Atelier. Technisches Verständnis ist erforderlich. Jüngere Kräfte können ausgebildet werden. Kennwort „LGW 327b". 3. **Selbständig arbeitenden Filmfachmann** mit Erfahrungen auf dem Gebiet der Schmal-, Normal- und Trickfilm-Technik für die Gruppe Bild- und Filmgestaltung. Kennwort „LGW 327c". 4. **Druckfachleute** mit kaufmännischen Erfahrungen und technischem Verständnis in der Gerätefertigung, für die Verwaltung der Listenstelle. Kennwort „LGW 327d". Schriftliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages unter dem jeweiligen Kennwort erbeten an Luftfahrtgerätewerk Hakenfelde GmbH., Personalverwaltung, Berlin-Spandau, Streitstraße 5—17.

Geeigneten Assistenten zur Unterstützung des Betriebsleiters für die Werksinstandhaltung gesucht. (Kennz. 1200.) Angebote unter Beifügung von Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr., Angabe der Gehaltsansprüche erb. an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A.-G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141/165.

Schmiedelehrling stellt Ostern 1942 ein bei freier Kost und Wohnung. Schmiedemstr. Voigt, Schlettau b. Löbejün, Ruf Nauendorf 301.

Schmiedelehrling für Ostern 1942 ges. Kost u. Wohnung im Hause. Albert Plötz, Schmiedemstr., Naundorf bei Reideburg.

Bauführer, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, für größere Baustelle gesucht. (Kennz. 1500.) Bewerbungen m. Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltanspr. sind zu richten an die Personalverwaltung der Dürener Metallwerke A. G., Berlin-Borsigwalde, Eichborndamm 141—165.

Autobeifahrer u. Lagerarbeiter für sofort gesucht. J. F. Weber, Kolonialwarengroßhandlung, Meteritzstraße 2—3.

Buna-Werke G. m. b. H., Schkopau über Merseburg. Einstellung von: Chemielabor- und Betriebsjungwerkern, Gummi-Betriebsjungwerkern, Metallhandwerkerlehrlingen — verschiedene Berufe —, Glasapparatebläserlehrlingen, Tischlerlehrlingen, kaufmännischen Lehrlingen mit Reifezeugnis, kaufmännischen Lehrlingen mit abgeschlossener Volksschule, sowie technischen Zeichnerlehrlingen. Wir stellen für Ostern 1942 noch eine Anzahl Jungen als Lehrlinge für obige Berufe ein. Anmeldungen können beim Personalbüro für Arbeiter unseres Werkes schriftlich angefordert od. abgeholt werden.

Aushilfsfrauen zum Kartoffelschälen für Kantinenbetrieb sofort gesucht. Gaststätte Bad Wittekind, Halle (S.), Wittekindstr. 13.

Eine Friseuse sucht sofort Rich. Ethner, Torstraße 43.

Weibl. Kochlehrling zum 1. 1. 42 gesucht. Taschengeld, Lehrzeit ein Jahr. Restaurant „Zur Börse", Halle/Saale, Marktplatz 8.

Kontoristin f. Buchhaltungsarbeiten für sofort gesucht. I. F. Weber Nachf., Kolonialwarengroßhandlung, Meteritzstraße 2—3.

Zahnarzthilfe für Werkzahnarzt suchen wir zum baldmöglichsten Antritt. Bewerberinnen, die bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, werden gebeten, sich mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf und Originalzeugnissen bei uns vorzustellen. Siebel-Flugzeugwerke, G. m. b. H., Halle (S.), Boelcke Str. 70.

Stenotypistin, möglichst nicht unt. 18 J. alt, für Fabrikbüro sof. ges. Bewerbg. unt. Beifügung v. Lichtb. u. Zeugnisabschrift, sind zu richten an Hingst & Scheller, GmbH., Halle (Saale) 2, Schließfach 231.

Junges Mädchen für die Küche sofort oder später gesucht. Kaffee Heynich, Halle (Saale), Geiststraße 23.

Tüchtige Buchhalterin (Kontoristin) in Dauerstellg. ges. Hotel Goldene Kugel, Halle, Riebeckplatz.

Mädchen, sauberes, nettes gesucht. Konditorei und Kaffeehaus König, Robert-Franz-Ring 1a.

Zuverlässiges Hausmädchen zum 1. oder 15. Januar 1942 gesucht. Angebote unter S 249 an MNZ, Sangerhausen.

Sofort gesucht Büfettfräulein oder männliche Büfetthilfe, Aushilfsfrauen oder Küchenmädchen für Küchenarbeiten. Zu melden Gaststätte Bad Wittekind, Halle (S.), Wittekindstr. 13.

Tüchtige Frau zum Reinigen unserer Büroräume zum 1. 1. 1942 gesucht. Schriftliche Meldungen sind zu richten an Hingst & Scheller, GmbH., Halle (S.) 2, Schließfach 231.

Bürokraft von Verlagsgeschäft für alle vorkommenden Arbeiten, die z. Teil selbständig zu erledigen sind, gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf erb. u. Z 3100 MNZ, Halle/S.

Wer will in den Dienst der Reichsbahn treten? Gesucht werden besonders jüngere weibliche Kräfte, die nach Eignung auf Blockstellen, Stellwerken und Schrankenwärterposten beschäftigt werd. sollen Bewerberinnen werden angenommen bei Bahnmeisterei 1 Halle (S.), Berliner Straße 18; Bahnmeisterei 2 Halle/Trotha; Bahnmeisterei 3 Halle (Saale), Am Güterbahnhof 4; Bahnmeisterei 4 Halle (Saale), Berliner Straße 18; Bahnmeisterei 5 Halle (S.), Raffineriestraße 22; Bahnmeisterei 7 Halle (S.), Delitzscher Straße 89.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Kurz- u. Textilwaren-Großhdlg. H. Dockhorn, Merseburger Str 167, dicht am Riebeckplatz. Ruf 259 30.

Schöne Bilder u. Gemälde kaufen Sie gut bei Glasermeister Döring, Halle, Martinstraße 12, Ruf 295 31. Straßenbahnhaltestelle Linie 7 u. 8, obere Leipziger Straße.

Alles Nötige zur Körperpflege vom Salon Rosch, Landwehrstr. 17, Ruf 342 81.

Im Möllerhaus finden Sie Basttaschen mit abwaschbarem Innenfutter in besonderer Auswahl.

Uhren-Schraut, Schmeerstr. 7—8, kauft laufend Altgold, Altsilber Vorkriegsgeld, Doublé Bruch Gen A D 40/11735

Wissenschaftl. Schönheitspflege Landwehrstraße 1, am Riebeckplatz Ruf 338 26.

Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachenraum ein, die auf Anschwellung der Schleimhäute zurückzuführen ist. Diese lästigen Erscheinungen werden oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben, ebenso wie auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

Warum quälen Sie sich so lange mit diesem Husten? Sie kennen sicher nicht die hervorragende schleimlösende Qualität des Alpenkräuter-Bronchial-Tees, Paket 1,— RM., verstärkt 1,50 RM., mit ätherischen Oelen. Autorisierte Verkaufsstelle: Drogerie Krütgen, Inh.: Otto Schütze, Halle, Königstraße 24/25. Ruf 263 19 und 238 28.

Unterzeuge und Strumpfwaren kaufen Sie preiswert u. gut im ersten Spezialgeschäft H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84, gegründet 1838.

Musikalien f. alle Instrumente von Musik-Müller, Halle (Saale), Große Märkerstraße 8, am Markt.

Verdunkelungs-Rollos, die gut abdichten, fertigt an nach Maß Jalousiewerkerei Gustav Hönemann, Dessauer Straße 5, Fabr.-Gebäude.

Auch die Kleinen werden noch zufriedengestellt. Bitte besuchen Sie uns, Sie werden immer etwas finden Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße.

Ihr Lieferant für Fahrräder und Zubehör, Rundfunk-Zubehör, Elektro-Zubehör, Beleuchtungskörper, Werkzeuge, Gummiwaren, Spielwaren. Möller im Möllerhaus, Leipz. Str. 102

Kosmet. Artikel empfiehlt Salon Rosch, Landwehrstr. 17, Ruf 342 81.

Friedrich Becker & Co., Metallwarenfabrik, Metallgießerei. Herstellung von Omnibus- und Waggonbeschlägen. Aluminium Oxydation nach dem Eloxal-Verfahren. Spezialität: Leichtmetallguß. Halle (Saale), Kleine Brauhausstraße 11 Ruf 390 52

Preiswerte Möbel finden Sie im Möbelhaus Bitzmann, Halle (Saale), Mauerstraße 3, neben Elisabeth Krankenhaus. Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Möbel? In der Großen Märkerstr. 26 besteht bereits seit 1875 die alt bekannte Möbelfirma G. Schaible. In Handel und aus eigenen Tischler- und Polsterwerkstätten werden auch heute noch gute und preiswerte Möbel geliefert. Die langjährigen Erfahrungen der Firma G. Schaible bieten auch Ihnen die Gewähr für fachmännische Beratung und sorgfältigste und gute Bedienung.

Nicht vergessen! Mutti freut sich ebenfalls sehr über ein passendes Weihnachtsgeschenk. Eine Kleinigkeit finden Sie schon bei Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße und Brüderstraße.

Kohlenanzünder. Wilh. Heckert, Leipziger Str. 69. Ruf 210 71 u. 210 73.

Möbelkauf ist Vertrauenssache! Wir haben uns immer große Mühe gegeben, die Wünsche unserer Kunden zu erfüllen; aber Sie wissen ja, daß die Anfertigung von Möbeln inzwischen starke Einschränkungen erfahren mußte. Deshalb möchten wir Sie hiermit bitten, ab und zu nachzufragen! Wir werden Sie auch jetzt gut beraten und bedienen. Darum vertrauensvoll zum Möbelhaus Schirioth, Kleine Ulrichstr. 34

Für Vati ein Weihnachtsgeschenk nicht vergessen. Etwas Passendes finden Sie immer bei Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße.

Schöne Dielenmöbel wieder vorrätig. Korb-Lühr, Untere Leipziger Straße, Ecke Kleine Märkerstraße.

Kinder-Laufgitter sind wieder eingetroffen. Korb-Lühr, Untere Leipziger Str., Ecke Kleine Märkerst.

W. F. Wollmer, G. m. b. H., Halle (Saale), Große Ulrichstraße 6—10, gegr. 1769. Sämtliche Schneiderartikel, Kleider- und Seidenstoffe, Spitzen, Besätze, Knöpfe, Posamenten für Bekleidung und Möbel, Plissebrennerei, Hohlsaumnäherei, Woll- und Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe, Herrenartikel, Oberhemden, Kragen, Krawatten, Korsetts, Bett-, Leib-, Tischwäsche, Handarbeiten, fertig, angefangen und alle Zutaten, Lampenschirme.

Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße und Brüderstraße, hält auch während des Krieges, soweit irgend möglich alle gewünschten Artikel vorrätig.

Stempel u. Schilder v. bekannten Fachgeschäft Stempel-Pfautsch, nur Königstraße 93 (neben Apotheke des Waisenhauses).

Dauerenthaarung durch Diathermie, Warzenentfernung sowie individuelle Schönheitspflege nur im kosmetischen Institut, Landwehrstraße 1, Am Riebeckplatz, Fernruf 338 26.

Für Ihre Punkte die beste Verwendung. In großer Auswahl empfehle ich Damenmäntel, Kleider, Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Herrenmäntel, Herren-Anzüge, Herrenhosen, Arbeitshosen, Schlosseranzüge, Beufsmäntel. Carl Klingler, Leipziger Straße 11, I., Eingang Sandberg.

Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße und Brüderstraße, führt alle Toilette-Artikel für Damen und Herren in großer Auswahl.

Gemälde, Kunstdrucke. Walter Reichardt, Steinweg 13, Ruf 298 66.

Stempel und Schilder. Präg' dir ein den Satz - - Stempel-Schubert am Riebeckplatz, Leipziger Straße 58 Ruf 240 33.

Hautkreme empfiehlt Salon Rosch, Landwehrstraße 17, Ruf 342 81.

Elektro-Fritsch, Halle/S., Obere Leipziger Str. 50. Ruf 292 77. Das altbewährte Fachgeschäft für Rundfunk- und Beleuchtungskörper.

Strumpf-Geßner, Obere Leipziger Straße 65. Das Fachgeschäft für warme Unterkleidung, Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Herrenartikel.

Gummi-Bieder, Gr. Steinstraße und Brüderstraße, empfiehlt Tabakbeutel aus Gummi.

Ich biete an: 1. eine riesige Auswahl in 8 und 16 mm Filmen, wie Wochenschauen, Zeitereignisse, humoristische, Kinder-, Märchen- und Trickfilme 2. Lichtbildwände in Kristall, Weiß und Silber in allen Größen. 3. Dia-Aufbewahrkästen u Rähmchen sowie Zubehör. 4. Heimlampen und Nitrophotlampen für Innenaufnahme 5. Photoliteratur für Anfänger und Fortgeschrittene für Kino, Kleinbild u Farbphotographie Photokino Krütgen, Halle/S., Königstraße, Schmeer- und Große Ulrichstraße. Fernruf 263 19 und 238 28.

THEATER

Stadttheater: Heute, Sonnabend, 14.30—16.45 Uhr „Die Gänsehirtin am Brunnen". Ein Märchen mit Musik und Tanz von Trude Wehe. 18.30 bis 21.15 Uhr „Bezauberndes Fräulein". Operette von Ralph Benatzky. Sonntag, 14 bis 16.45 Uhr Geschlossene Vorstellung. 18.30 bis 21.15 Uhr „Paganini". Operette von Franz Lehár.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Mo. 15. 12., 18.30 bis 21 Uhr „Idomeneo", Oper von Mozart. Di. 16. 12., 18.30 bis 21 Uhr Dienstag-Stammkarten haben keine Gültigkeit! „Heimlichkeiten!" Mi., 17. 12., 14.30 bis 16.45 Geschlossene Märchenvorstellung. 18.30 bis 21.15 Uhr „Bezauberndes Fräulein". Do. 18. 12., 18.30 bis 20.30 Uhr „Geschlossene Vorstellung (HJ.) Fr. 19. 12., 18.30 bis 21.15 Uhr „Die verkaufte Braut". So. 20. 12., 14.30 bis 16.45 Uhr „Die Gänsehirtin am Brunnen". 18.30 bis 21.15 Uhr Neuinszenierung „Zigeunerliebe", Operette von Franz Lehár. So. 21. 12., 14 bis 16.15 Uhr Fremdenvorstellung! Kartenverkauf nur durch die Reichsbahn „Die Gänsehirtin am Brunnen". 18.30 bis 21.45 Uhr „Zigeunerliebe".

Thalia-Theater: So. 21. 12., 17.30 bis 19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung „Heimlichkeiten". Verkauf der Eintrittskarten für die Vorstellungen Montag bis Mittwoch ab Freitag und für die Vorstellungen bis Sonntag ab Dienstag. Vorbestellungen können nur von auswärts bei gleichzeitiger Ueberweisung des Geldes und Angabe des Aufführungstages entgegengenommen werden.

Thalia-Theater. Sonntag, 17 bis 19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung.

Das Märchen von der schönen Gänsehirtin am Brunnen, die in Wirklichkeit eine vom Vater verstoßene Prinzessin war und deren Tränen dann zu Perlen wurden, kennen auch die Kinder in Halle. Dieses Märchen mit Musik und Tanz in vier Bildern nach Gebrüder Grimm wird in einer Sonderveranstaltung für die Kinder der Freunde der Mitteldeutschen National-Zeitung gezeigt. Die Vorstellung findet am Mittwoch, dem 17 Dezember, 14.30 Uhr, im Stadttheater statt. Karten zu 0,30 bis 1,75 RM. gibt es in sämtlichen MNZ-Geschäftsstellen. Mit euch, liebe Kinder, freut sich schon auf diese Vorstellung euer Onkel Meise.

LICHTSPIEL-THEATER

CT. am Riebeckplatz. Ein Riesenerfolg! 2. Woche! Die ganz entzückende Operette der Tobis **„Immer nur Du!"** mit Dora Komar, Johannes Heesters, Fita Benkhoff, Paul Kemp, Paul Henckels, Erich Fiedler, Paul Westermeier und Wilhelm Bendow. Spielleitung: Karl Anton. Musik: Friedl Schröder. Heiterkeit, Witz und fröhliche Laune, Humor und Komik wirbeln in dieser großartig ausgestatteten Film-Operette der Tobis, von vielen neuen Schlagern begleitet, zwei verliebte Pärchen mit lustigem Schwung über die Leinwand. Hier treibt die heitere Muse mit Grazie und liebenswürdiger Ironie ein für jeden amüsantes, ausgelassenes Spiel. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Täglich: 2.00, 4.40, 7.40 Uhr. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. Gr. Ulrichstr. 51. 3. Woche! **„Oh diese Männer"** mit Grethe Weiser, Paul Hörbiger, G. Alexander, Joh. Riemann, Rudolf Carl, Jane Tilden und Susi Nicoletti. — Eine lustige, prickelnde Ehekomödie, bei der das Lachen und Schmunzeln kein Ende nimmt. Blitzblanke Dialoge, die oft vor Keßheit und Treffsicherheit übersprudeln möchten Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Täglich 2.15. 4.50, 7.15 Uhr Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

„Oh diese Männer." Ein Film, bei dem man so recht einmal alle Sorgen des Alltags von Herzen weglachen kann. Täglich der große Erfolg im CT. Große Ulrichstraße 51.

CT. Schauburg. Der große Tourjanski-Film der Ufa. **„Die keusche Geliebte."** Eine entzückende Liebeskomödie mit Willy Fritsch, Maria Landrock, Camilla Horn, Carl Kuhlmann. Musik: Lothar Brühne. Eine originell entworfene, amüsante Handlung verdichtet sich durch die Meisterschaft Viktor Tourjanskys zu einem heiteren Kammerspiel von hohem Reiz und intimer Wirkung. Kulturfilm: Die große Reserve. Die neue deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich: 2.10, 4.50, 7.30 Uhr. Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr.

Willy Birgel und Karin Hardt spielen die Hauptrollen in dem mit hohen Prädikaten ausgezeichneten Bavaria-Großfilm: **„Kameraden."** Erstaufführung demnächst im CT. Große Ulrichstraße 51.

„Rili" im Ritterhaus. Der große Tobis-Degeto-Film **„Himmelstürmer"**, gestaltet von Walter Jerven. Ein spannender Dokumentarfilm, der die Entwicklungsgeschichte des Fliegens in dramatischen Bildern zeigt. Es ist der Ablauf einer abenteuerlichen Geschichte, ein Menschheitsdrama von heroischer Tapferkeit, das sich in dem kurzen Zeitraum von 1900 bis 1940 abspielt. Die neue Wochenschau. Täglich: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Ringtheater, Waisenhausring 8. **„Was will Brigitte?"** Ein Bavaria-Lustspiel mit Leny Marenbach, Albert Matterstock, Fita Benkhoff, Georg Alexander. Ein lustiger Film, der dem Griesgram herzhaft zu Leibe geht, heitere Laune und frohes Lachen schafft. Die neue Wochenschau. Täglich: 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Ufa, Alte Promenade. 2. Woche. Heinz Rühmann, Anny Ondra in dem Ufa-Film **„Der Gasmann".** Wenn Heinz Rühmann im — Schlafanzug über den Bahnsteig wandelt, wenn er eine Irrfahrt durch das Polizeipräsidium antritt, wenn er „im Taumel des Nachtlebens" untergeht und von den Reizen eines sehr blonden Fräuleins gefangen wird — — dann hebt ein einziges, großes Lachen an, dann „bleibt kein Auge trocken!" Täglich: 2.00, 4.45, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a, Ruf 334 40. 3 wundervolle Märchen-Vorstellungen. Sonntag, 14. Dez., 10.30 und 12.30 Uhr, und Montag, 15. Dezember, 2.30 Uhr, **„Das lustige Märchen von den 7 Zwergen"** — Heinzelmännchen. Im Beiprogramm: „Im Horst der wilden Adler." Kulturfilm. „Der Wolf und die 7 Geißlein", Märchen von Gebrüder Grimm. „Der Goldschatz der Sioux-Indianer", ein Kasperfilm. Rechtzeitig Karten besorgen. Numerierte Plätze. Vorverkauf Mittwoch bis Sonnabend ab 1.30 Uhr.

Capitol, Lauchstädter Str. 1a, Ruf 334 40. Ab heute, Sonnabend, bis einschl. Dienstag: **„Die barmherzige Lüge"** mit Hilde Krahl, Elisabeth Flickenscheidt, Ernst v. Klipstein, Otto Gebühr. Ein nicht alltägliches Problem. Die ungeheuerliche Lüge einer Mutter um des Kindes willen — eine spannende und dramatisch sich steigernde Handlung. Die Deutsche Wochenschau. Täglich 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Vorverkauf ab 1.30 Uhr. Jugendl. unter 18 Jahren kein Zutritt.

Casino-Lichtspiele, Hardenbergstraße. Heute bis Montag: **„Morgen werde ich verhaftet",** nach dem gleichnamigen Roman von Arno Alexander. Mitspieler: Ferdinand Marian, Käthe Dorsch, Gisela Uhlen. Anfang täglich 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt. Sonntag Jugendvorstellung: **„Skandal um den Hahn".** Anfang 11.00, 1.00, 3.00.

Oli, Steinweg 12. Täglich bis Montag, 4.45 Uhr und 7.00 Uhr: **„Kampfgeschwader Lützow".** Das Schicksal der beiden jungen Piloten aus dem großen Luftwaffenfilm „D III 88" beim Einsatz ihres Geschwaders gegen Polen und England. In den Hauptrollen: Christian Kayßler, Hermann Braun, Heinz Welzel, Hannes Keppler, Marie-Theres Angerpointner, Carsta Löck. Jugendliche zugelassen. Bitte besuchen Sie die erste Vorstellung 4.45 Uhr. Der Abendandrang 7.00 Uhr ist groß. Sonntag Beginn ½1 Uhr, 2.30, 4.45, 7.00 Uhr.

To-Bü, Ammendorf. Täglich bis einschließl. Dienstag der packende neue Großfilm der Tobis: **„Ich klage an."** Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. In den Hauptrollen: Paul Hartmann, Heidemarie Hatheyer, Mathias Wiemann, Harald Paulsen u. v. a. Jugendliche nicht zugelassen. Beginn: 4.45 u. 7.40 Uhr. Beachten Sie bitte: Infolge der außergewöhnlichen Länge des Hauptfilms beginnt die erste Vorstellung bei diesem Programm bereits um 4.45 Uhr.

Troli. Magdeburger Straße 20. **„Ueber alles in der Welt".** Ein Karl-Ritter-Film der Ufa, mit Paul Hartmann, Hannes Stelzer, Fritz Kampers, Carl Raddatz, Oskar Sima, Maria Bard, Bertha Brews, Carsta Löck, Marina von Dittmar. Ein atemraubender Ufa-Großfilm, der von dem Pulsschlag unserer Zeit erfüllt ist. Ein Film der großen, packenden und aufwühlenden Geschehnisse. Kulturfilm — Wochenschau. Jugendliche zugelassen. Anfangzeiten: 2.30, 5.00, 7.30. Montag 5.00, 7.30.

VERANSTALTUNGEN

40 Jahre Zoologischer Garten. Auch im Winter ist ein Besuch sehr schön und — was viele Besucher besonders schätzen — man kann sich alle Tiere ohne Gedränge in Ruhe anschauen. Sonntag, den 14. Dezember, 15.15 Uhr: Unterhaltungs-Konzert! Eintritt zum Konzert frei!

GASTSTÄTTEN

Fruchtweinschenke Heidekrug, Dölau. Herrlich am Heiderand gelegen. Nicht nur zur Sommerzeit, nein, auch im Winter, wenn es schneit, freuen sich meine Gäste, denn es gibt aus Küche und Keller das Beste!

Hamburger Büfett, Markt 23. Die bekannte Konzert- und Familiengaststätte. Ab 1. Dez. nachmittags u. abends „Die Cabaretticke" Heinz Wilmes mit seinem Künstler-Gesangs- und Stimmungsorchester. Sonntag 11—1 Uhr Frühschoppenkonzert. Tägl. Kaffeekränzchen. Dienstag geschloss.

Großgaststätte „Zum Faß", Delitzscher Straße 2, am Riebeckplatz. Täglich ab 16.30 Uhr Konzert und Unterhaltungsmusik. Donnerstag geschlossen. Freitag wieder geöffnet.

Alkoholfreie Gaststätte am Stadtbad. Gut bürgerliche Küche nimmt noch Tischgäste an.

Gaststätte Radrennbahn, Böllberger Weg 80/82. Sonntag ab 16 Uhr Unterhaltungsmusik. Angenehmer Aufenthalt.

SchreberschlößchenGalgenberg. Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Unterhaltungskonzert.

VERLOREN

Junger Fox-Terrier, schwarzweiß, mit braunen Ohren, am 9. 12. früh in Kröllwitz entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Kirschbergweg 20.

Hund (kleine Dogge), vor 8 Tagen entlaufen, auf den Namen „Radja" hörend. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Holland, Zapfenstr. 18.

Portemonnaie, dunkelrot, mit Inhalt u. Schein v. Wollmer, Riebeckbräu, CT.-Lichtsp. Riebeckplatz Donnerstagabend verloren. Erb. Anruf 297 09.

Velourhut, brauner, Mittwoch verloren. Abzugeben gegen Belohng. bei Hans Walter, Flottwellstraße 12.

Armbanduhr, gold., Donnerstag mittag Straßenbahnlinie 4 bzw. auf d. Wege von Hauptpost zur Mittelstraße verl. Da Andenken, bitte Finder um Abgabe bei dem Außenpförtner des Krankenhauses Bergmannstrost.

Damenschirm, rundgestreift, kleiner, grauer Griff, verl. Gegen Belohnung Neubert, Ammendorfer Weg 79.

Kappe, blaue, verloren Donnerstagabend Jacob- — Lerchenfeldstr. Gegen Belohnung abzugeben Beckers, Jacobstraße 38.

Damenhandschuh, blauer, Sonnabend, 6. 12., Bahnhof od. Vorplatz verloren. Gegen Belohnung abzug. Tankstelle Königstraße, Ecke Merseburger Str.

Brosche, silbern, m. Hirschzähnen, am Montag, 8. 12., v. V.-Scheffel-Str. bis Hauptbahnhof verloren. Bitte gegen gute Belohnung abzugeben in MNZ-Geschäftsst. Kleinschmieden.

GEFUNDEN

Trauring E.-Brändström-Str. gefund. Machetanz, Beethovenstraße 9.

AUTOMARKT

Lernt Autofahren d. Autof.-Schule Neutzschmann, Parkstr. 9, R. 381 83.

MNZ

MÄRCHENVORSTELLUNG

Mittwoch, 17. Dez., 14.30 Uhr, im „Stadttheater". Es wird gespielt

Die Gänsehirtin am Brunnen

Vier Bilder mit Musik u. Tanz nach dem Märchen der Gebr. Grimm.

Karten von 0,30—1,75 ab heute in den MNZ-Geschäftsstellen am Mühlweg, Kleinschmieden 6, Rannische Str. 10 u. Riebeckplatz. Da gr. Nachfrage zu erwarten ist, bittet Onkel Meise um Kartenkauf in den Vormittagsstunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411213-18/fragment/page=0003

Japan über die neue Pazifiklage

Die feindlichen Offensivstützpunkte bereits zerbrochen

(Von unserem ständigen T. W.-Vertreter in Tokio)

In einer Uebersicht über die neueste Pazifiklage, wie sie seit Kriegsbeginn mit USA und England geschaffen wurde, stellt „Japan Times and Advertiser" fest, daß, ausgehend von dem ersten großen Erfolg in Hawai, die übrigen zahlreichen Operationen in den verschiedensten Gebieten des Pazifik um so größere Beachtung verdienen, als sie alle Teile des großen Plans der Armee und Marine seien, dessen erfolgreiche Auswirkungen sich immer deutlicher zeigen. Mit den Operationen gegenüber Guam und Wake und die Midway-Inseln seien zunächst die Philippinen isoliert, deren Position jedoch auch bereits unter der ersten Einwirkung der Luftangriffe eine Aenderung erfahren habe. Die ersten Landungen dort hätten schließlich zur stärksten Verwirrung geführt. Welche Bedeutung, bzw. Gefahr gerade die Philippinen als Stützpunkt der feindlichen Luftwaffe und Marine für die japanischen Basen im Süden bedeuten, sei klar. Der Besitz und die Kontrolle der Philippinen sei daher für die strategischen Pläne Japans weiter von lebenswichtiger Bedeutung.

Seit Montag fänden gleichzeitig konzentrierte Angriffe auf Hongkong und Singapur statt. Singapur sei bereits isoliert, während Hongkong aufgehört habe, Basis für offensive Aktionen gegen die japanischen Stützpunkte im Süden zu sein.

Die größte Bedeutung komme den japanischen Operationen im malayischen Gebiet mit Singapur als Hauptziel zu. Nicht unbeträchtliche Truppen hätten an der Malayenküste landen können und bildeten nun bereits eine ausgedehnte Front gegenüber den britischen Kräften. In engster Zusammenarbeit mit der japanischen Luftwaffe drängten die Landkräfte nach Süden. Die Operationen gegenüber Singapur seien zweifellos wesentlich erleichtert worden durch das Abkommen des Botschafters Tsubokami mit dem thailändischen Premierminister. Der Einmarsch der japanischen Truppen in Thailand habe aber gleichzeitig große Auswirkungen auf die Burmastraße, die den letzten Lieferungsweg für Tschiangkaischek darstelle. Die japanische Kontrolle dieser Straße und der Verlust der USA-Basen im Pazifik bedeuten in jedem Fall die Absperrung Tschungkings von allen Lieferungen.

Was die übrigen Länder anbelange, so nehme Niederländisch-Indien bereits durch die Entsendung von Flugzeugen nach Singapur an den Kriegshandlungen teil, während die Stellung Australiens durch Zerstörung der USA-Basen von Hawai und den Philippinen eine bemerkenswerte Aenderung erfahren habe. Port Darwin, das den Schlüsselpunkt in der Verbindung zwischen Pearl Harbour und Singapur bilden sollte, besitze nicht mehr seine ursprüngliche Bedeutung. Mit der Zerstörung wesentlicher Feindkräfte in Hawai und der Isolierung Singapurs habe die zweite Phase des Pazifikkrieges begonnen.

Die Unterzeichnung des Abkommens über die gemeinsame Kriegführung

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem italienischen Botschafter Alfieri und dem japanischen Botschafter Oshima bei der Unterzeichnung des Abkommens über die gemeinsame Kriegführung Deutschlands, Italiens und Japans am 11. Dezember im Auswärtigen Amt Aufn.: Presse-Hoffmann

Wirtschaftssoldaten an der Front

Organisieren, kämpfen arbeiten · Wi-Kdos bauen Fensterglasfabrik

Nur wenige Kilometer hinter der Front vor Leningrad kreischt in einem sorgfältig zusammengeflickten Schuppen ein Gatter. Unter viel Aechzen und Stöhnen zerfägt es nun schon tagelang die dicken Fichtenstämme zu Bohlen für die Unterkünfte der Truppen. Nicht weit davon werden aus einem Lager kleine Feldöfen, Roste für selbstgebaute Feuerstätten, Schürhaken, Beschläge für Türen und Fenster und selbst Fensterglas ausgegeben. Auf den Transportschlitten der verschiedensten Truppenteile häuft sich eine vielfältige Fracht an. Strohsäcke, Handschuhe, Fellwesten und die großen Postenmäntel aus Schaffellen sind auch darunter. Der ganze Winterbedarf einer Truppe ist hier zusammengetragen.

Soldaten der Wehrwirtschaft

Den größten Teil haben die Soldaten der Wehrwirtschaft, wie die Männer der Wirtschafts- und Rüstungskommandos genannt werden, förmlich aus den Werkstätten eines Landes herausgezaubert, über das seit dem 22. Juni die Feuerwalze des Krieges mit ihrer zerstörenden Kraft hinweggebraust ist. Mit ihren Frontruppen, den Erkundertaffeln, sind sie sofort nach der kämpfenden Truppe in die eroberten Gebiete eingerückt. Die Erkundertaffeln konnten sich dabei nicht auf die wenigen großen Städte am Rande der Rollbahnen und Panzerstraßen beschränken, ihr Erkundungsfeld lag oft viele Kilometer von der Oberstraße des Krieges entfernt, wenn es galt, abseits gelegene Mühlen oder Sägewerke oder Traktorenstationen zu übernehmen. Manches Gefecht haben diese Frontruppen der Wehrwirtschaft dabei dem Feinde geliefert.

Die Erkundung und Sicherstellung war aber erst der Anfang. Keine Werkstatt konnte so zerstört und ausgebrannt sein, daß sie nicht wieder in Betrieb hätte genommen werden können. Manchen Betrieb hatten die Sowjets mit der ihrem anarchistischen Wesen eigenen, in vielen Anschlägen geschulten Zerstörungswut zersprengt und ausgeplündert. Und doch, unter der Leitung eines Sonderführers, Kriegsverwaltungsinspektors, Kriegsverwaltungsrates und wie die Dienstbezeichnungen dieser Soldaten der Wehrwirtschaft alle lauten, arbeitet heute auch der zunächst hoffnungslos zerstörte Betrieb wieder und liefert täglich sein Schlitten-, Schlag-, Strohsack- oder Schaffellmäntel-Kontingent ab, so wie es ihm vom Kommandeur des Kommandos aufgegeben ist. Die Wi-Kdos haben sämtliche Zweige der Wirtschaft in den Ortsgebieten zu betreuen. Nicht nur die gewerbliche Wirtschaft, sondern auch die Land- und Forstwirtschaft, die Finanzwirtschaft und auch der Arbeitseinsatz gehören zu ihrem Aufgabenkreis. Erst wenn die Zivilverwaltung das befriedete Land übernimmt, wie in Litauen und Lettland, dann wandelt sich das Wi-Kdo in ein Rü-Kdo um, gibt die allgemeine Wirtschaft an die zivilen Verwaltungsbehörden ab und behält nur noch die eigentliche Rüstungswirtschaft, so wie in der Heimat die Rüstungskommandos.

Hier an der Front stehen im Wi-Kdo neben dem aktiven Offizier, der in der Regel aber auch auf einige Jahre praktischer Arbeit in der Wirtschaft hinweisen kann, das Vorstandsmitglied eines großen Werkes des Maschinenbaus, der leitende Ingenieur eines Elektrizitätswerkes, der Exportkaufmann und Rechtsanwalt, der Industrielle aus der Stahlindustrie, der Transportfachmann, der Arbeitsamtsdirektor, der Bergassessor, der Forstmann und der Ortsbauernführer. Sie alle haben bei der Instandsetzung der zerstörten Betriebe, bei der Reparatur der Maschinen und auch bei der Bergung der Ernte und Bestellung des Landes wahre Zauberkunststücke vollbracht.

Ein Beispiel mag hier für viele ähnliche Leistungen stehen. Wo der Krieg seine Fackel geschwungen hat, da ist kein Fenster mehr heil. Aber in den Werkstätten und Unterkünften kann nicht gearbeitet werden und gelebt werden, wenn der Winterwind ungehindert in den Räumen sein eisiges Spiel treiben kann. Die deutschen Fensterglasfabriken liegen Hunderte von Kilometern entfernt, dagegen werden im Armeebereich zwei Glasfabriken angefunden. Sie machen zwar kein Fensterglas, sondern Flaschen und medizinische Gläser; für die Fensterglasherstellung fehlen sämtliche Voraussetzungen. Aber ein echter Soldat der Wehrwirtschaft weiß sich in jeder Lage genau so zu helfen, wie der Mann vor dem Feinde, selbst wenn er Mineralölfachmann und Rennfahrer von Beruf ist. Er bringt es in kurzer Zeit fertig, die Fabrik für medizinische Gläser auf Fensterglas umzustellen, indem er einen Streckofen aus am Orte vorgefundenen Materialien zusammenbaut, die Arbeiter umschult und den Fabrikationsgang festlegt. Alle freuen sich, wenn die Tagesleistung wieder um einige Quadratmeter Fensterglasfläche gestiegen ist.

Der deutsche Ortsbauernführer

Die Männer der Land- und Forstwirtschaft stehen hinter den Leistungen ihrer Kameraden, die die gewerbliche Wirtschaft zu betreuen haben, nicht zurück. Oft hundert, zweihundert Kilometer von dem Sitz des Wi-Kdos entfernt, sitzt ein deutscher Ortsbauernführer auf seiner Nebenstelle. Allein auf sich gestellt, die Autorität der siegreichen deutschen Wehrmacht zur Seite, ist er Herr über Sowchosen und Kolchosen, ein Reich im Umfange eines deutschen Kreises oder einer Provinz. Unter der Anleitung dieser Männer wurde die Ernte mit der Sichel eingebracht und das Land bestellt. Auch ihre Arbeit dient der Truppe, ihrer Ernährung und ihrem Wohl.

Es ist schon so, wie es das Lied eines Wi-Kdos sagt:

„Fahrer oder Schreiber,
Landler, Offizier —
jeder gibt sein Bestes
für die Sache hier!"

Schn. Ldm.

Als erster Offizier der in Afrika eingesetzten deutschen Luftwaffenverbände erhielt Hauptmann K. den Orden vom Deutschen Kreuz in Gold

PK.-Aufn.: Kriegsberichter Jung (1), Scherl (1)

Der Großmufti, der als Ehrengast der deutschen Reichsregierung an der Reichstagssitzung teilnahm

Wie die Schlachtschiffe „Repulse" und „Prince of Wales" untergingen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 12. Dez. Der Verlauf der Luftangriffe, die zum Untergang der „Repulse" und des „Prince of Wales" führten, wird von englischen Augenzeugen wie folgt geschildert: Die Schiffe fuhren in nördlicher Richtung von der Ostküste Malakkas, um japanische Transporter zu überraschen und möglichst das japanische Schlachtschiff „Kongo" aufzubringen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden japanische Aufklärer entdeckt. Daraufhin änderten die englischen Fahrzeuge über Nacht den Kurs. Um 11 Uhr vormittags am nächsten Tage erging der Befehl: „Besetzt die Stationen!", unmittelbar nachdem acht japanische Flugzeuge in 5000 Meter Höhe entdeckt worden waren. Die Bomben regneten auf und neben den englischen Schiffen nieder. Eine Bombe zersplitterte die Flugzeughalle der „Repulse" und drang durch das Deck bis in die Mannschaftsmesse, in der Feuer ausbrach.

Dann stießen die japanischen Torpedoflugzeuge trotz harten Sperrfeuers herunter und feuerten ihre Torpedos ab. Der erste Torpedo traf das Achterschiff des „Prince of Wales" und machte seine Kanonen unschädlich. Bei einem neuen Angriff, bei dem Flugzeuge von allen Seiten herankreisten, wurde die „Repulse" am Bug, an Backbord, an der Seite und am Achterdeck schwer getroffen und begann schnell zu sinken. Die Mannschaft sprang in das mit dickem Oel bedeckte Wasser, ohne Rettungsboote aussetzen zu können. Tote und Verwundete blieben an Deck zurück. Zur gleichen Zeit sah man vom „Prince of Wales" dicke Rauchwolken aufsteigen. Das Schiff legte sich auf die Seite und verschwand schließlich in den Fluten. Die Besatzungsmitglieder begannen unter panischer Angst vor Haifischen um ihr Leben zu schwimmen und wurden zum Teil schließlich von englischen Zerstörern aufgenommen und nach Singapur gebracht.

Fliegeralarm in Australien

Stockholm, 12. Dez. Die nordaustralische Hafenstadt Darwin hatte, wie Reuter meldet, in der Nacht zum Freitag ihren ersten Luftalarm, der von 22.45 bis 0.32 Uhr dauerte. Japanische Flugzeuge wurden nördlich von Darwin gesichtet, flogen aber nicht über die Stadt. Im Staat Victoria wurden die ersten Beleuchtungsverbote für Läden erlassen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 12. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschalls von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Pfeffer, Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalleutnant von Böckmann, Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalmajor Berthold, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Jaschke, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberleutnant Mondabon, Bataillonsführer in einem Schützen-Regiment, Feldmarschall-Leutnant Vitez Miklos, Kommandeur des königlich ungarischen Schnellkorps.

Außerdem verlieh der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Höfl, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberstleutnant Dietlen, Kommandeur eines Kradschützen-Bataillons, Oberleutnant Zonewitz, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Oberleutnant Tolsdorff, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, Leutnant Evers, Kompaniefführer in einem Infanterie-Regiment.

Blick in die Welt

Polin hingerichtet

Am 11. Dezember 1941 ist die am 30. Mai 1920 in Wola-Jachowa (Kreis Kielce) geborene Polin Aniela Rosienska hingerichtet worden, die das Sondergericht Kiel wegen versuchten Mordes zum Tode verurteilt hatte. Die Verurteilte hatte aus Rachsucht ihren Arbeitgebern Glassplitter in einen Kuchenteich gemischt, um sie zu ermorden.

Der Mann mit dem Augenzwinkern

In einem Darmstädter Zigarrengeschäft erschien wiederholt ein Mann, der sich als Beamter des Gewerbepolizei bezeichnete, mit strenger Amtsmiene angebliche Verfehlungen feststellte und mit Schließung des Geschäftes drohte. Mit einem Augenzwinkern erklärte er sich schließlich bereit, Gnade für Recht ergehen zu lassen, sobald man ihm einen größeren Posten Tabakwaren gegen Bezahlung überließ. Schließlich stellte sich heraus, daß es sich um einen Einwohner aus einer benachbarten Gemeinde handelte, der sich auf diese Weise das begehrte Kraut beschaffen wollte. Er hörte auf den wohlklingenden Namen Adam Kalbsfleisch. Die richtige Polizei kam ihm aber auf die Sprünge, und Kalbsfleisch muß jetzt ins Gefängnis. Hinterher wird er längere Zeit im Konzentrationslager zubringen müssen.

Dänemarks letzter Veteran aus dem Kriege 1864

Im Alter von 100 Jahren ist Ove Jacobsen, der letzte Veteran des dänischen Heeres aus dem Kriege 1864, zur großen Armee abberufen worden. Er besaß früher einen gut gelegenen Heidehof bei Herning. An dem Kriege nahmen damals 70 286 dänische Landsoldaten teil, von denen 2973 fielen. 1931 lebten noch 900 Veteranen von 1864 und einer von 1848. Vor sechs Jahren wurden sie in das Handbuch des Heeres aufgenommen. — Der einzige noch überlebende Feldzugsteilnehmer von 1864 ist Ludwig Hermann Klein, aber er gehörte der dänischen Marine an und tat Dienst auf einem Kanonenboot. Später war er eine Zeitlang Hofmeister bei einem Prinzen und lebt jetzt 95jährig in einem Altersheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194112 13-18/fragment/page=0004

Weihnachtsmarkt im Aufbau

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schulze)

Schon seit Tagen standen Berge von Holzgerüsten, Latten und Brettern auf unserem Marktplatz und kündeten verheißungsvoll den Aufbau des nahe bevorstehenden Weihnachtsmarktes an. Am Sonnabendmorgen begannen nun die Budenbesitzer ihr buntes Reich aufzubauen. Aus den Holzgerippen entstanden in wenigen Stunden Gezelte für Spielsachen, Fischbrötchen, Weihnachtsbaumschmuck, Würstchen, Porzellan und heiße Fruchtgetränke. Mit einem Wort, die bunte Zauberwelt, in der wir uns als Kinder wie im Märchenland vorkamen, entstand auf dem Pflaster unseres Marktplatzes. Die Knirpse, die vor den ersten Anfängen einer Schießbude standen, hatten jedoch wesentlich realere Gespräche zu führen, denn es drehte sich dabei hauptsächlich um geschossene Ringe und Hauptgewinne.

Das Seltsamste aber, was Händel und der Roland jemals unter ihren Füßen stehen hatten, ist doch wohl eine Eisenbahn, in deren Mitropawagen man von Berlin nach Wien fahren kann, und die den Hauptanziehungspunkt aller Kinder bilden wird. Neben der klingelnden Straßenbahn wird ein fauchender und pfeifender „Dampfwagen" — elektrisch — seine Kreise ziehen, und die Straßenbahnschaffner werden vor der hohen Konkurrenz der rotbemützten Eisenbahnkontrolleure in sich gehen.

Auch Kasperle wird dieses Jahr auf dem Weihnachtsmarkt ein Wort mitzureden haben. Sein Reich ist gegenüber der Eisenbahn entstanden. In den nächsten Tagen werden wir nun seine gänsehauterzeugenden Kämpfe mit Tod, Teufel und dessen Schwiegermutter miterleben können. Ueber allem steht der Weihnachtsbaum für alle und wird, wenn auch seine Lichter fehlen, doch die Stimmung der Hallenser weihnachtlich machen.

Für Tapferkeit ✠ vor dem Feinde

Mit dem EK. I wurden ausgezeichnet:

Die Hitler-Jugend-Führer des Gebietes Mittelland: Feldwebel Horst Hennig, Oberleutnant Wilhelm Hille, Märchenland, Obergefreiter Siegfried Markart, Unteroffizier Walter Nedela, als erster aller Offiziere und Unteroffiziere seines Regimentes, Feldwebel Hans Kröber, Unteroffizier Otto Beau, Leutnant Kurt Fuchs, Leutnant Klaus Berner, Unteroffizier Hans-Heinrich Kreuz, Unteroffizier Konrad Wiegand, Unteroffizier Rudolf Huß, Feldwebel Philo Schuhard, Leutnant Helmut Barthels, Unteroffizier Heinz John, Oberleutnant Felix Tränkner, Unteroffizier Gerhard Welzer, Leutnant Richard Otto, Gefreiter Fritz Schneider.

Mit dem EK. II wurden ausgezeichnet:

Gefreiter Heinz Denner, Johannesplatz 10.

Sanitätsunteroffizier Karl Hartmann, Breitenfelder Straße 11.

Unteroffizier Joachim Grauenhorst, Senefelder Straße 2, Feuerwerker in einem Infanterie-Regiment.

Sonderzuschuß für Kleinrentner. Auch in diesem Jahre erhalten Kleinrentner, denen der laufende Reichszuschuß gewährt wird, nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers im Dezember einen einmaligen Sonderzuschuß aus Reichsmitteln nach denselben Grundsätzen wie im vorigen Jahre.

Verdunkelung

Sonnabend 16.46 Uhr bis Sonntag 9.03 Uhr.

Mondaufgang Sonntag 2.05 Uhr,

Monduntergang Sonntag 14.07 Uhr.

Kampf und Kultur gehören zusammen

Zur ersten Kriegs-Kulturtagung des Gaues Halle-Merseburg

Von Gaupresseamtsleiter Hans Flohr

Der Gaupropagandawalter Weise hatte in seiner Eigenschaft als Landeskulturwalter ein Bekenntnis zu dem eisernen Willen, das Kulturleben in unserem Gau trotz der Zeit, in der heute noch Kanonen sprechen, dargelegt.

Der Leiter des Hauptamtes Kultur in der Reichspropagandaleitung, Reichshauptamtsleiter Pg. Cerff, legte in längeren Ausführungen den Sinn und Geist, in dem die künftige Arbeit des Kulturschaffens durchgeführt werden soll, dar. Seine Ausführungen, für die ihn unser Gauleiter herzlichst dankte, waren getragen von den Gedanken: Kampf und Kultur sind Begriffe, die zusammengehören, denn nur ein kämpferisches Volk ist hoher Kultur fähig und auch in der Lage, seine Kultur zu verteidigen.

Im Rahmen der Richtungweisung, die vor allem auch die Konzentration der Kulturkräfte unter der Federführung der Partei herbeiführen soll, war ein wesentliches Moment die Schaffung des Kulturringes der NSDAP. Durch den Kulturring der Partei, der alle Dienststellen der NSDAP., der Gliederungen und angeschlossenen Verbände umfaßt, die die Kulturarbeit als ihre Aufgabe betrachten, soll nunmehr die gesamte Kulturarbeit in eine Hand gelegt werden. Im Gau Halle-Merseburg wird die Gaupropagandaleitung beauftragt, die Einheitlichkeit der Führung und Lenkung auf allen kulturpolitischen Gebieten aufzubauen. Die Kulturarbeit der Partei soll nicht nur ihre Aufgabe darin sehen, die Konzert- und Theaterpflege zu fördern, sondern sie setzt bereits an bei der Geschmacksbildung im kleinen, und die Kulturpflege der Partei begleitet das Volk in ernsten wie auch in den heiteren Stunden. Ihr oberstes Gesetz wird die Kulturführung des Gaues Halle-Merseburg darin sehen, in der Auswahl der Mittel sorgfältig vorzugehen. Kraftquell und Kraftspender zu sein und nicht auf der sentimentalen Schwäche der breiten Masse herumzureiten ist oberstes Gesetz. Denn gerade die Arbeit der Kultur, jene schöpferischen Elemente, die in uns wohnen, zu wecken, und dem deutschen Volke geben zu können, ist die schönste Aufgabe der Partei.

So wurde mit dieser Kriegs-Kulturtagung inmitten größter kriegerischer Auseinandersetzungen für den Gau Halle-Merseburg die Grundlage kulturellen Schaffens gegeben. Die Aktivierung des Kulturlebens hat auch damit ihren Anfang genommen und die jetzt vorbereitende Arbeit wird nach dem Kriege mit Hilfe der zu schaffenden Kulturringe der NSDAP. auch die schaffenden Menschen des mitteldeutschen Heimat in einer großen Aufgeschlossenheit für die Kunst und die Kultur vorfinden, die Partei aber auch bereit und gerüstet sehen zur Meisterung dieser großen Aufgaben.

Meldepflicht für USA-Staatsangehörige

Aufenthaltsänderung nur noch mit Genehmigung möglich

Der Reichsminister des Innern teilt mit: Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. September 1939 (RGBl. I S. 1167) werden alle sich im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten von Amerika aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten amerikanischen Staatsangehörigen durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Der gleichen persönlichen und schriftlichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit zuletzt die Staatsangehörigkeit der USA besessen haben, und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen.

Alle Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten sowie die erwähnten Staatenlosen dürfen den Ort, an dem sie sich bei der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufhalten, nur mit Genehmigung der für ihren Aufenthaltsort zuständigen Kreispolizeibehörden verlassen. Die für weitere Teile des Reichsgebietes erteilte Aufenthaltserlaubnis erlischt mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung.

Neue Ausstellung des Moritzburg-Museums

„Werke der Zeichenkunst" – Halle erwarb wertvolle Renaissance-Medaillen

Das Städt. Moritzburgmuseum zeigt vom 14. Dezember 1941 bis 1. Februar 1942 eine Ausstellung „Werke der Zeichenkunst". In einer Vorbesichtigung machte uns Kustos Dr. Kaiser das Wesen dieser 120 neuzeitlichen Stücke umfassenden Schau deutlich. Sie will den jetzigen Stand der deutschen Zeichenkunst dartun und über ihre Eigenwertigkeit hinaus unsere Sinne auf die Beziehungen zu den verschiedenen Sparten der darstellenden Kunst hinlenken. Sie werden bereits spürbar aus der Auswahl der dem Bestand des Museums entnommenen Blätter des 19. Jahrhunderts. Ihr Anblick schafft reizvolle Vergleichsmöglichkeiten, die nicht allein Fragen des Stiles berühren. Die Blätter, charakteristisch ausgesucht, deuten die überraschende Vielfalt der Schwarz-Weiß-Darstellung an. Beim Anblick eines Blattes von Philipp Hackert, eines Zeitgenossen Goethes und diesem bekannt, merkt man ein unrüßmäßiges Vorwärtstreiben. Der Hallenser Hans Richard Volkmann arbeitet auf eine mehr bildhafte Gliederung hin, und im Blick auf weitere Blätter, die man eigentlich zur Hand nehmen müßte, erkennt man den Abtastungsreichtum von Schwarz auf Weiß als Ergebnis des Abtastens. Dr. Kaiser machte einen recht feinen Vergleich: wie etwa dem Kriegsberichter ein Stichwort später eine ganze Gedankenreihe erschließt, so fixiert auch die gezeichnete Skizze den ersten künstlerischen Gedanken.

Albert Birkle: Dorf Geislingen bei Balingen

Betreten wir nun die Ausstellung der zeitgenössischen Künstler. Was sie, die sie durchweg alle schon bekannt gewordene Namen tragen, hier zeigen, kann als repräsentativ für unsere heutige Zeichenkunst gelten. Kennzeichnend ist die Beherrschung des Technischen, überraschend die innere Reichhaltigkeit. Hans List (Berlin) zeigt eine Porträtkunst, die Großes erhoffen läßt. Klaus Richter kolorisiert feine in der Disziplin Dürers gezeichneten Tiere fein und treffend. Albert Birkle (Berlin) bringt in seine Kohlezeichnungen voll Atmosphäre und in einer Wirklamkeit des Organischen, die genial ist. Prof. Arthur Kampf (Berlin) stellte einen herrlichen männlichen Kopf, dessen ferngerichteter Blick man nicht vergißt, dann u. a. Silberstiftzeichnungen von fast nur gedachter Zartheit. Er macht besonders darauf aufmerksam, wie sehr die Zeichnung Quelle seiner historischen Bilder ist. Alfred Kitzig betont das Figürliche mit einer aparten Milde. Prof. v. Kursell (Berlin) schmückt eine ganze Wand. Ueber den einschmeichelnden Röthel-Akt, seine grandiosen Bildnisse, darunter das des Führers, überlehe man nicht seine Gebirgslandschaften mit ihren markanten Einkerbungen. H. Manyhofer-Passau (Stuttgart) erregt Erinnerungen an Radierung und Kupferstich. Seine Blätter sind reich an Tonwerten. Prof. Richard Müller (Dresden) verfügt über den Realismus eines Menzel. An und ab glaubt man eine Photographie vor sich zu haben und kann nun studieren, wieviel mehr doch der gestaltende Künstler vermag als sie. Heinrich Roth (Berlin) zeichnet die Kolonnaden des römischen Petersplatzes mit harter bestimmter Ausfeilung. Großartig im wahren Wortsinne wirkt Prof. Ferdinand Spiegel mit seinen „Händen" und zwei Gestalten. Siegward Sprotte (Potsdam) meistert virtuos den Tuschpinsel. Man denkt an japanische Zeichnungen. An den Blättern von Hermann Tiebert (Jena), Inge Bahle-Gießler (Stendal), Paul Westerfröhle und Otto Winkelsträter (beide Gütersloh), Curt Winkler (Dresden) und Erhard A. Dier (Ferch) wird der Betrachter ebenfalls viel Bewundernswertes entdecken. Von den exakten und prächtigen Bildern Georg Ehmigs (Berlin), vor allem seinen Mädchendarstellungen, findet man gute Verbindungen zu der darunter aufgestellten Vitrine mit 28 Renaissance-Medaillen und Plaketten, 26 oberitalienischen mit berühmten Schöpfern wie Valerio Belli, Moderno und A. Ricci, und zwei deutschen. Diese wertvollen Stücke hat das Moritzburgmuseum aus einer Wiener Sammlung erworben. Sie werden jetzt zum ersten Male hier gezeigt. Den Besuch dieser Ausstellung empfehlen wir sehr.

Dr. Wilhelm Hambach

Wo Licht ist, ist Leben,
Wo Leben ist, wirft der Feind seine Bomben ab

2000 Mark Belohnung

Am 1. November 1941 wurde in Berlin-Zehlendorf, im Grunewald, in der Nähe des Lokals „Onkel Tomä-Hütte" die Leiche eines etwa 10 bis 14 Monate alten Mädchens gefunden, dessen Herkunft bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche war 72 cm groß, befand sich in gutem Ernährungszustand und hatte etwa 2 cm langes, blondes Haar. Im Unterkiefer ragten die mittleren Schneidezähne etwa 4—5 mm und im Oberkiefer ebenfalls die beiden mittleren Schneidezähne etwa 2 mm hervor. Alle übrigen Zähne fehlten noch. Die Leiche war mit einem weißen, unten zuknöpfbaren Barchenthemd, zwei weißen Windeln und rötlichem Gummischlüpfer bekleidet und mit einer 94mal 74 cm großen Wolldecke zugedeckt. Der Grundton der Decke ist rosa und weist auf beiden Seiten weiße Karomuster auf, die mit hellblauen Längsstreifen versehen sind. Wo ist ein Kind seit Ende Oktober 1941 verschwunden, auf das die gemachten Angaben zutreffen? Wer über die Person des toten Kindes bzw. der Kindesmutter Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Halle, Zimmer 325, oder bei jeder anderen Polizeidienststelle zu melden. Für die Namhaftmachung der Leiche ist eine Belohnung von 2000 RM. festgesetzt.

Während der Fahrt abgesprungen

An einer Straßenbahnhaltestelle in der Huttenstraße sprang eine 49jährige Frau von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen ab und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Auf Anordnung eines Arztes wurde die Frau einem Krankenhaus zugeführt.

Die Bremsen eines in der Ludwig-Wucherer-Straße abgestellten Lastwagens lösten sich am Freitag um 14.15 Uhr plötzlich, wodurch sich das Fahrzeug in Bewegung setzte, schräg nach rückwärts über die Fahrbahn rollte und gegen das Grundstück Nr. 17 stieß. Am Hause wurde die Wand beschädigt und eine Schaufensterscheibe zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Die Oberleitung der Straßenbahn riß am Freitag um 12.55 Uhr in der Reilstraße zwischen der Gneisenaustraße und der Kurallee. Der Schaden wurde durch die Wehag behoben. Es trat eine Verkehrsstörung von etwa drei Stunden ein.

SC „Springer" schlägt den HSC

Mit der Begegnung Springer — SSC nahm die 3. Kriegs-Mannschaftsmeisterschaft im Schach ihren Anfang. Würde Springer, der im Vorjahr nach einem 5:5 gegen den SSC mit nur einem ½ Partiefehl weniger dem SSC den Titel überlassen mußte, diesmal den HSC entscheidend schlagen? Es sah nicht so aus, denn Springer mußte mit Ersatz für Glöckner, Grünneberg und Matelsky antreten. Nach einem einsündigen harten und zähen Kampf gelang es Springer, die volle Mannschaft des HSC mit 5½:4½ Punkten (32:23 Wertpunkte) knapp aber sicher zu schlagen. Bereits in der zweiten Runde am nächsten Donnerstag im Klubheim von Springer trifft Springer auf die sehr spielstarke Mannschaft des SC Turm. Ein weiterer Sieg von Springer würde gleichbedeutend mit Erringung der Meisterschaft sein.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Für den Wirtschaftsbezirk Sachsen-Anhalt (Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und Land Anhalt) werden nachstehende Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise (in Klammern u. a. für ½ Kilogramm, Stück oder Bund in Reichspfennig festgesetzt (gültig vom 13. Dezember 1941 bis auf weiteres): Spinat 8 (15), Kopfsalat 10 (18), Endivien 13 (23), Feldsalat 30 (50), Herbst-Weißkohl 2,5 (7), Winter-Weißkohl 3,5 (8), Herbst-Wirsing 3,5 (9), Winter-Wirsing 4,5 (11), Rotkohl 5,25 (11), Rosenkohl 22 (38), Rosenkohl im Reg.-Bez. Merseburg 22 (40), Grünkohl 4,5 (10), Kohlrabi o. Laub 6 (12), Bohnen, Treib 35 (58), Möhren 3,5 (9), Rote Beete 3 (8), Schwarzwurzel 25 (44), Kohlrüben, gelbe 2 (6), Rettich, weiß- und schwarz, Größe I 8 (15), do. Gr. II 6 (12), Petersilie mooskr. im Bund 45, Petersilienwurzel o. Laub 13 (21), Meerrettich 35 (55), Sellerie o. Laub Gr. I u. II gemischt 8,5 (16), Gr. III (12), Porree im Bund Gr. I 10 (18), do. Gr. II 8 (15), do. Gr. III 5 (10) Zwiebeln (11). Apfel und Birnen. Cox-Orangen-Renette 40,9, 29,3, do. Preisgruppe I 31,6, 23,5, do. Preisgr. II 21,1, 14,2, do. Preisgr. III 17,7, 14,2, do. Preisgr. IV 15,4, 9,6, do. Preisgr. V 13,1, 8,4. Apfel C über 35 Millimeter Durchm. 4,5, Quitten 18, 12 (30), (20).

Die Preise unserer Weihnachtsbäume. Die Preise, die im Vorjahre für Weihnachtsbäume galten, sind auch für den diesjährigen Verkauf maßgebend. Fichten-Weihnachtsbäume sind von 70 Zentimeter bis 4 Meter zu haben und kosten von 0,60 RM. bis 3,80 RM. Für Tannen-Weihnachtsbäume haben wir 1,20 RM. bis 6,50 RM. zu bezahlen. Sie sind in Größen von 70 Zentimeter bis 4 Meter vorhanden.

Aus Gau und Heimat

Merseburg. (Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastzug.) An der Weißenfelser Straße stieß ein Straßenbahnzug mit einem Lastzug zusammen. Der Anhänger des Lastzuges wurde umgeworfen und schwer beschädigt. Auch die Straßenbahn erlitt Beschädigungen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Leipzig. (206 Flaschen Wein gestohlen.) Nachts entwendeten Unbekannte aus dem Keller eines Lebensmittelgeschäfts in der Wurzener Straße 206 Flaschen Wein.

Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 12. Dezember 1941

Saale	F.	W.		F.	W.
Grochlitz	291+	— 18	Wittenberg	374+	— 10
Trotha	289+	— 9	Roßlau	303+	— 8
Bernburg	268+	— 10	Aken	—	—
Calbe OW.	214+	— 6	Barby	345+	— 14
Calbe UW.	414+	— 17	Magdeburg	278+	— 8
Grizehne	410+	— 13	Tangermünde	399+	— 8
Düben (Mr.)	160+	— 26	Wittenberge	382+	2 —
Elbe			Lenzen	—	— —
Leitmeritz	—	— —	Dömitz	328+	2 —
Aussig	278+	— 18	Darchau	—	— —
Dresden	230+	— 12	Boltenburg	—	— —
Torgau	360+	— —	Hohnstorf	—	— —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194112 13-18/fragment/page=0005

Aus der Wirtschaft

Zinsanpassung der Pfandbriefe

Vereinfachtes Umtauschverfahren – Zinssenkung zu Gunsten des Schuldners

Auf dem Kapitalmarkt ist seit Jahren eine organische Senkung der Zinsen zu beobachten, die neuerdings in der Ausgabe 3½prozentiger Reichsschatzanweisungen und 4prozentiger Schuldverschreibungen der Kreditanstalten ihren Ausdruck gefunden hat. Naturgemäß drängen die Schuldner der Kreditanstalten, die ihre Darlehen noch unter anderen Zinsbedingungen aufgenommen haben, auf eine Anpassung der Zinssätze an den inzwischen erreichten niedrigeren Stand. Um den in immer stärkerem Umfange einlaufenden Zinssenkungsbegehren und Kündigungen der Darlehnsschuldner Rechnung zu tragen, sind die Pfandbriefinstitute schon seit geraumer Zeit dazu übergegangen, ihrerseits einzelne ihrer Emissionen zu kündigen und gleichzeitig neue 4prozentige Papiere zum Umtausch anzubieten.

Der mit einer Fortsetzung dieses Verfahrens verbundene Umtausch der Stücke brachte für alle Beteiligten eine außerordentliche Arbeitsbeanspruchung mit sich, die für den noch zu konvertierenden Block von etwa 7 Milliarden Reichsmark während des Krieges nicht länger verantwortet werden kann. Die Verordnung über das Verfahren beim Umtausch von Schuldverschreibungen der Kreditinstitute (RGBl. Nr. 138) ermöglicht deshalb, die Zinssenkung bei den Pfandbriefen und verwandten Schuldverschreibungen in einem vereinfachten Verfahren durchzuführen.

Die Verordnung enthält keinen Eingriff in die verbrieften Gläubigerrechte, hält vielmehr daran fest, daß nur kündbare Schuldverschreibungen konvertiert werden dürfen. Es ist niemand gezwungen, das Angebot des Kreditinstitutes anzunehmen; vielmehr steht es jedem Gläubiger frei, statt dessen die Bareinlösung zu verlangen. Im Interesse der Arbeitsersparnis wird jedoch bei allen Gläubigern, die nicht ausdrücklich eine Bareinlösung beanspruchen, das Einverständnis mit der Zinssenkung unterstellt. Das Gesetz sieht die Senkung der Pfandbriefzinsen einheitlich zum 1. April 1942 vor. Dies wird die Institute ermöglichen, im Sommer oder Herbst kommenden Jahres auch die von ihnen aus den Pfandbriefmitteln gewährten Darlehen um ½ v. H. im Zins zu senken. Zur Deckung der entstehenden Kosten muß die kurze Spanne zwischen dem 1. April 1942 und der Senkung der Zinsen im Aktivgeschäft hinreichen.

Da nur die kündbaren Schuldverschreibungen konvertiert werden können, werden die Kreditinstitute zunächst auch nur die kündbaren Darlehen im Zins senken können, d. h. solche, die seitens des Schuldners jederzeit zurückgezahlt werden könnten. Ebenso kommt eine neuerliche Zinssenkung nicht in Frage, soweit die Darlehen bereits auf Grund einer Vereinbarung mit dem Gläubiger oder besonderer Vorschriften (z. B. der landwirtschaftlichen Zins- und Entschuldungsgesetzgebung) auf den Satz von 4½ v. H. gesenkt sind. Ein Anspruch des Schuldners auf Zinssenkung ist in der Verordnung nicht vorgesehen; den Zeitpunkt bestimmen vielmehr die Aufsichtsbehörden der Kreditinstitute. Anträge der Schuldner an die Kreditinstitute sind überflüssig.

Wenn es auch für eine Uebergangszeit hingenommen werden kann, daß aus den im Zins gesenkten Schuldverschreibungen der tatsächliche Zinssatz von 4 v. H. nicht ersichtlich ist, so gibt doch die Verordnung eine Handhabe, diesen unerwünschten Zustand künftig zu beseitigen und die im Zins gesenkten Stücke im Wege einer vereinfachten Auswechslung durch neue auf 4 v. H. lautende Reichsmark-Schuldverschreibungen so bald wie möglich zu ersetzen.

Meldepflicht des Aktienbesitzes zu erwarten

Der Reichswirtschaftsminister ist ermächtigt worden, eine Pflicht zur Meldung der nach Kriegsbeginn gekauften Aktien, Kuxe und Kolonialanteile anzuordnen und darüber hinaus gegebenenfalls auch Vorschriften über die Verwertung gemeldeter Wertpapiere und die Verwendung der aus solchen Verkäufen erzielten Erlöse zu erlassen. (RGBl. Nr. 138). Die Reichsregierung hat sich zu derartigen Maßnahmen am Wertpapiermarkt genötigt gesehen, nachdem häufige Warnungen gegen die ungehemmten Käufe von Aktien unbeachtet geblieben sind. Der Ermächtigungsverordnung wird daher in Kürze eine Verordnung folgen, in der die Anmeldung der nach Beginn des Krieges erworbenen Aktien vorgeschrieben wird. Welche Entschließungen im einzelnen vom Reichswirtschaftminister gefaßt werden, hängt von der zukünftigen Entwicklung der Aktienkurse ab.

40 Mrd. RM. Lebensversicherungssumme

Zum ersten Male gibt die Wirtschaftsgruppe Lebens- und Krankenversicherung die Bestandsbewegung der deutchen Lebensversicherung bekannt. Mitte des Jahres waren in dem Gebiet des Altreiches für eine Summe von 37,8 Mrd. RM. Lebensversicherungen abgeschlossen worden. Einschließlich der Reichsgaue Ostmark und Sudetengau sowie der kleinsten Versicherungsvereine dürfte Ende 1941 bei allen Lebensversicherungsgesellschaften Großdeutschlands ein Bestand von rund 40 Mrd. RM. versichert sein. Darunter sind etwa zu 60 v. H. Großlebensversicherungen, d. h. Versicherungen von 1000 RM. aufwärts, 27 v. H. Kleinlebensversicherungen und 11 v. H. Gruppenversicherungen, der Rest verteilt sich auf Rentenversicherungen und aufgewertete Versicherungen. Der Bestand verteilt sich auf rund 43 Mill. Versicherungsscheine, so daß bei rund 20 Mill. Familien im Großdeutschen Reich im Durchschnitt jede Familie zwei Lebensversicherungsscheine besitzt.

Auftakt der Reichsauftragsbörsen

In Berlin wurde die erste Reichsauftagsbörse von der Bezirksausgleichstelle für öffentliche Aufträge Berlin durchgeführt. Sie ist als Auftakt weiterer Reichsbörsen anzusehen, die in nächster Zeit in Den Haag, Prag, Hamburg, Frankfurt a. M. und Wien stattfinden werden. Neben diesen großen Reichsbörsen werden nach wie vor kleinere regional bedingte Auftragsbörsen in den interessierten Gebieten veranstaltet werden. Annähernd 150 vergebundenen Werken der eisen- und metallverarbeitenden Industrie der Engpaßbezirke Berlin-Brandenburg, Mittelelbe, Nordmark, Niedersachsen und Hessen standen in persönlichen Verhandlungen zum Abschluß von Probeaufträgen die Betriebsführer oder bevollmächtigten Vertreter von über 600 auftragsuchenden Betrieben aus allen Teilen des Deutschen Reiches, des Protektorats, des Generalgouvernements, des Wehrwirtschaftsstabes Dänemark, Frankreichs, Belgiens und Hollands gegenüber.

Wichtiges in Kürze

Dr. Karl Büren 70 Jahre alt. Generaldirektor a. D. Dr.-Ing. Dr. jur. Karl Büren begeht am 13. Dezember 1941 seinen 70. Geburtstag. Am 1. April 1916 wurde er Vorstandsmitglied der Braunkohlen- und Brikett-Industrie AG. Bubiag. Dr. Büren war auch Mitglied des Aufsichtsrates des Ostelbischen Braunkohlen-Syndikates, des Beirates der Bezirksgruppe Mitteldeutscher Braunkohlenbergbau der Wirtschaftsgruppe Bergbau Halle (Saale), und des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins. Dr. Büren hat sich nicht nur um die von ihm betreuten Gesellschaften, sondern auch um die Entwicklung der gesamten Braunkohlenindustrie große Verdienste erworben.

Malzfabrik Schkeuditz AG., Schkeuditz b. Halle (Saale). Der AR. beschloß, der auf den 29. Dezember 1941 einberufenen HV. die Verteilung einer Dividende von wieder 3 v. H. vorzuschlagen.

Feuersozietät der Provinz Sachsen. Durch Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 12. November 1941 sind die Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen und die Stadt-Feuersozietät der Provinz Sachsen mit Wirkung vom 1. Juli 1941 vereinigt worden. Die vereinigte Anstalt führt den Namen „Feuersozietät der Provinz Sachsen". Das Vermögen und die Schulden der vereinigten Anstalten gehen auf die Feuersozietät der Provinz Sachsen über, die auch in die Rechte und Pflichten aus den Versicherungsverträgen der bisher getrennten Anstalten eintritt.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Ges. a. G. In der Bezirksversammlung in Halle kamen die Hagelschäden in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt zur Sprache. Erhebliche Schäden traten in den Kreisen Oschersleben, Wanzleben, Wernigerode und Zeitz auf, so daß sich die Entschädigungssumme im Bezirk gegenüber dem Vorjahr vervierfachte. Mit dem Nachschuß von 40 v. H. ergibt sich ein zehnjähriger Durchschnitt von 68 v. H.

Magdeburger Mühlenwerke AG., Magdeburg. Der o. HV. soll auch der Beschluß des Aufsichtsrats über die Berichtigung des 2,606 Mill. RM. betragenden Gesellschaftskapitals gemäß DAVO. sowie die berichtigte Bilanz vorgelegt werden.

Turnen - Sport - Spiel

Drei Länderkämpfe stehen bevor

Weit gefehlt, wenn man annehmen sollte, daß angesichts der Kriegsereignisse und der Vorweihnachtszeit in unserem Sportbetrieb und im besonderen im internationalen Verkehr eine Flaute eintritt: der nächste Sonntag macht eine solche Annahme zunichte. Nicht weniger als drei Länderkämpfe unserer Sportler, nämlich gegen Schweden im Boxen in Stockholm, gegen Ungarn im Florett- und Säbelfechten in Wien und im Eishockey gegen die Schweiz in Zürich werden ausgetragen, dazu kommen mehrere Städtekämpfe, kommt die Deutsche Meisterschaft im Paarlaufen, wird die erste Hälfte der Zwischenrunde um den Reichsbundpokal im Fußball, ausgetragen und darüber hinaus ein großes Programm aller möglichen Veranstaltungen auf den verschiedenen Sportgebieten abgewickelt. Auf der ganzen Linie finden außerdem im Fußball, Handball und Hockey die Meisterschaftsspiele ihre Fortsetzung.

Im Kampf um den Reichsbundpokal gibt es am Sonntag zwei Spiele — die beiden anderen finden am Sonntag darauf statt —, nämlich zwischen Niedersachsen und Berlin/Brandenburg in Braunschweig, zwischen Niederrhein und Kurhessen in Düsseldorf. In Köln tragen die Gaue Köln-Aachen und Westfalen einen Freundschaftskampf aus, gleichzeitig messen sich die Nachwuchsmannschaften von Köln-Aachen und Moselland in Trier. Der Nachwuchs der HJ.-Gebiete Hessen-Nassau und Elsaß tritt in Frankfurt a. M. zu einem Vergleichskampf an.

Eine sehr schwere Aufgabe steht unseren Fechtern bevor, nämlich Länderkämpfe der Männer im Florett und Säbel, der Frauen im Florett gegen Ungarn. Kampfort ist Wien. Aussichten auf einen Sieg bestehen wohl nur für unsere Fechterinnen.

Recht eifrig werden jetzt die Turner, die mit einem Städtekampf Berlin-Stuttgart (erstmalig) in Berlin aufwarten, ferner einem Gerätwettkampf Bereich Nordmark — Kriegsmarine und zwei HJ.-Gebieskämpfen, nämlich Danzig-Westpreußen, Ostland, Sudetenland und Mecklenburg in Danzig, Niedersachsen, Westfalen und Ruhr-Niederrhein in Hannover.

An weiteren Veranstaltungen seien erwähnt ein Städtekampf im Ringen zwischen Wien und Preßburg, im Tischtennis zwischen Berlin, Hamburg und Innsbruck, im Radball zwischen Halle, Magdeburg und Erfurt.

Im Eislauf gibt es die erste Deutsche Meisterschaft im Paarlaufen. Kampfstätte ist die Eisarena in Köln, in der sich sieben Paare um die Nachfolgerschaft von Ehepaar Baier bzw. Geschwister Pausin bewerben. In Zürich findet ein Länderspiel im Eishockey gegen die Schweiz statt, dem zwei Tage darauf in Davos noch eine zweite Begegnung folgt.

Die Skiläufer, die die Wettkampfsaison am letzten Sonntag mit einem Langlauf in Mühlleithen (Erzgebirge) begannen, haben als wichtigstes Ereignis wieder im Erzgebirge einen Finnischen Langlauf in Zinnwald, ferner Langläufe im Sudetengau und, sofern es die Schneelage gestattet, auch in Oderbrück (Harz) für die Bereiche Niedersachsen und Nord. Im Hochkönigsgebiet beginnt mit dem Arthurhaus als Standquartier ein Uebungslager der deutschen Spitzenklasse, zunächst für die Langläufer.

Fußball-Tschammerpokalspiele

Die letzten Sonntag ausgefallenen fünf Fußballspiele im Sportbezirk um den Tschammerpokal sind für Sonntag neu angesetzt worden. Es spielen: SC Könnern — Rothenburg, Zöschen — TSG Bad Dürrenberg, Mansfeld-Leimbach — SV Helbra, Klostermansfeld — Preußen Hettstedt und VfB Artern — BSC Sangerhausen. Als Favoriten kann man lediglich TSG Bad Dürrenberg, SV Helbra und vielleicht BSC Sangerhausen ansehen. Die Spiele beginnen 14.30 Uhr.

*

Da die Meisterschaftsspiele im Fußball des Sportbezirks erst wieder am 11. Januar beginnen, tragen die Vereine inzwischen Freundschaftsspiele aus. BSG Weise, SV Lettin und HSV Favorit sind in Spielen gegen Sportfreunde, SV Borussia und SV 98 beschäftigt. In Halle spielen am Sonntag

SG Reichsbahn — VfL Dölau,
HFC Wacker Reserve — Giebichenstein-Sportbrüder,
SC Kröllwitz — Post SV komb.,
Olympia — SV Borussia Reserve.

Ob sich SG Reichsbahn am Kanenaer Weg gegen VfL Dölau (15 Uhr) behaupten kann, bleibt abzuwarten. Offen ist auch der Ausgang des Spieles HFC Wacker Reserve — Giebichenstein-Sportbrüder (13.45 Uhr) Gleichwertige Mannschaften dürften auch sein Olympia — SV Borussia Reserve (13.30 Uhr). Ein interessantes Spiel ist auch in Schkeuditz zwischen dem VfB Schkeuditz und RAD Passendorf (14.30 Uhr) zu erwarten. SV Nietleben hat Sportfreunde Halle Reserve (14.30 Uhr) als Gast. Um die gleiche Zeit spielt BSG Lindner Ammendorf — Sportlust Teutschenthal. Schließlich tragen noch Gehörlosen TV — SV Lettin II ein Spiel aus.

Handballspiele am Sonntag

Vier Handballmeisterschaftsspiele der Staffel 2 des Sportbereichs sind für Sonntag angesetzt worden, von denen das zwischen VfR Wörmlitz — VfL Halle 96 (15 Uhr) sicherlich viel Beachtung finden wird. Hier stehen sich zwei alte Rivalen gegenüber. Der Ausgang des Spieles allerdings wird wesentlich von der Besetzung der Mannschaften und von der Tagesform abhängig sein. Ein rassiges und wahrscheinlich auch torreiches Handballspiel ist zu erwarten. Eingeleitet wird dieses Spiel durch ein Spiel VfR Wörmlitz 2 — Flak Weimar. In Staffel 2 spielen außerdem SG 98 Dessau — TSV Leuna, Nixe Dessau — MTV 61 Weißenfels, Concordia Delitzsch — Jahn Dessau-Roßlau. Von 98 Dessau und MTV Weißenfels müßte man einen Sieg erwarten können.

Zwei Punktspiele gibt es im Sportbezirk zwischen BSG Siebel — SG Reichsbahn Halle (15 Uhr) und TV Nauendorf — TV Dieskau. Während der Ausgang des Spieles Siebel — Reichsbahn offen ist, erwarten wir Tabellenführer TV Dieskau in Nauendorf als Sieger.

In wenigen Zeilen

Mittelland — Oberschlesien in Beuthen

Zum Fußballrückspiel der Gebiete Mittelland gegen Oberschlesien am 21. Dezember in Beuthen — das Vorspiel wurde von Oberschlesien 5:3 in Halle gewonnen — meldet das Gebiet Mittelland folgende Elf: Backhaus (Wacker); Schmidt (Weise), Selzer (Wacker); Geilke (SV 98), Rebelung, Heinemann (beide Wacker); Fischer (Wacker), Kotzsch (Sportfreunde), Röthling (Weise), Meier (Wacker), Liebers (Post-SV.). Ersatz: Ufer (Weise). — Am gleichen Tage spielt eine zweite Mittelland-Elf gegen Thüringen vor dem Reichsbundpokalspiel Mitte — Ostmark in der Gaustadt Halle.

VfL 96 — VfB Leipzig in Halle. Das Fußballspiel VfL 96 — VfB Leipzig findet nicht in Leipzig, sondern in Halle auf dem Platz an der Krosigkstraße statt.

Zwei Fußballänderkämpfe für 1942 wurden dieser Tage abgeschlossen. Es handelt sich hierbei um das Rückspiel gegen Kroatien, das am 18. Januar in Agram, der kroatischen Hauptstadt, ausgetragen werden soll, sowie um die 26. Begegnung zwischen Deutschland und der Schweiz, die am 1. Februar in einem noch zu bestimmenden deutschen Ort vor sich gehen soll.

Wiens Schwerathleten kämpfen am 14. Dezember an zwei Fronten. Die Ringer erwarten in der Donaustadt die Städtemannschaft von Preßburg, während die Wiener Gewichtheber Breslau einen Besuch abstatten und dort gegen die Reichsbahn-SG antreten, die sich in der letzten Mannschaftsmeisterschaft so gut hielt.

Deutscher Meister und Pokalsieger, nämlich Rapid Wien und Dresdner Sport-Club, treffen in zwei Begegnungen aufeinander, die am 28. Dezember und am 4. Januar in Hütteldorf vor sich gehen sollen.

Ein Doppelländerkampf im Ringen wurde zwischen Deutschland und Ungarn für den 1. März nach Mannheim vereinbart. Beide Länder werden mit ihren stärksten Staffeln sowie im freien wie auch im klassischen Stil antreten.

Fünf Gaue beteiligen sich am 28. Dezember mit ihren Bereichsmannschaften am Heinrich-Henkel-Gedächtnissprunglauf in Oberhof, der in Form eines Vergleichskampfes durchgeführt wird. Bayern, Ostmark, Sudetenland, Sachsen und Mitte entsenden je drei Skispringer.

Eine Neuerung ist in der Austragungsart des Militär-Spähtrupplaufs anläßlich der Skiweltmeisterschaften am 13. Februar in Garmisch-Partenkirchen eingetreten. Der Spähtrupp muß den Schießplatz innerhalb 30 Sekunden betreten. Jede Mannschaft hat aus einer Entfernung von 150 Meter sieben Ballone abzuschießen. Kein Schütze darf mehr als drei Schuß abgeben. Jeder stehengebliebene Ballon zieht drei Strafminuten nach sich.

Weihnachtskonzert des Nachrichtenlehrregiments

Das Nachrichtenlehrregiment veranstaltete für die ihm zugehörenden Formationen drei Weihnachtskonzerte, deren letzte Wiederholung gestern in der Aula der Universität stattfand. Das reichhaltige Programm führte über Bach, Händel, Tartini, Beethoven, Schubert zu Schumann (Orgelwerke, Klavier- und Violinsonaten, Männerchöre und Sololieder), um schließlich seinen Abschluß zu finden in einer Ballade für Solo, Chor, Orgel und Orchester von Ed. Grieg. Es war also bewußt auf die „klassische" Linie gestellt. Betrachtet man das Weihnachtsfest als die Wiedergeburt des Lichtes, so ergeben sich zwangsläufig Berührungspunkte zu den Darbietungen des gestrigen Nachmittags. Wie könnte es besser geschehen, als auch die Werke unserer großen Meister zu einer sich immer wieder erneuernden Kraftquelle und als Ausdruck — nicht wehmütig zerfließender —, sondern echter, unverfälschter Weihnachtsstimmung zu nehmen.

Die erlesene Vortragsfolge wurde ausschließlich von Soldatenkünstlern aus den Reihen des Nachrichtenlehrregiments dargeboten. Alle Werke waren sorgfältig einstudiert und atmeten künstlerische Reife, so daß die Zuhörer — unsere Soldaten — sich gern emportragen ließen in die Gefilde der Kunst, und es war keiner, dem die Musik nicht irgendwie zum Erlebnis wurde. Der Beifall galt dem Dargebotenen und den Ausführenden gleichermaßen. Dem Nachrichtenlehrregiment aber gebührt der Dank, den Soldaten solche kulturbejahenden Feierstunden vermittelt zu haben. Curt Sanke.

Meister der Schrift

Von einem scheinbar abseitigen, spezifizierten Thema her: Die Meisterung der Schrift durch die Griechen, stieß der Vortragende, Professor Dr. Harder, München, auf eine kulturelle Kernfrage unserer Zeit: Er entwickelte, wie die Griechen die Lautschrift für das Abendland geschaffen haben, wie sie aus ihrer gliedernden, atomisierenden Kraft heraus die Buchstabenschrift fanden, wie sie mit dem Alphabet ein Gerüst der Sprachelemente schufen und doch zentrale Bereiche ihres Lebens, Religion und hohe Poesie von der erstarrenden Macht der Schrift freihielten, wie sie Meister der Schrift und Meister über die Schrift zugleich waren. Die Mündlichkeit in den Versammlungen der Polis, bei den religiösen Feiern, bei Sang und Sage der Dichtung, ja schließlich bei der Verlesung der frühen wissenschaftlichen Prosa sicherte ihre unmittelbare gegenwartsformende Wirkung. Zwingend ergab sich dann aus dem Vortrag, von dessen gedanklichem Bogenschlag dieser kurze Abriß kein Bild zu geben vermag, der Hinweis auf eine heute bei uns spürbare Wandlung: von der reinen Schriftkultur zu einem Ineinanderwirken der bannenden dokumentarischen Macht des Geschriebenen und der unmittelbaren Kraft, die vom gesprochenen Wort ausgeht, und wie sie bei den Reden des Führers erlebt wird. Die Zuhörergemeinde folgte dem vom Amt für Gastvorlesungen der Universität Halle gewonnenen Vortragenden aufmerksam, und ihre Dankbarkeit fand in den herzlichen Worten, die Rektor Prof. Dr. Weigelt zum Schluß an den Gast richtete, ihren Ausdruck. W.R.

Staatsakt für Sinding. Zu Ehren des kürzlich verstorbenen norwegischen Komponisten Christian Sinding fand in der Osloer Universität ein Staatsakt statt, zu dem SS-Obergruppenführer Redieß sowie Vertreter der Wehrmachtsteile und norwegischerseits Vidkun Quisling mit den norwegischen Ministern erschienen waren. Die Feier wurde von der 7. Sinfonie Beethovens und der 1. Sinfonie Sindings umrahmt. Minister Dr. Lunde würdigte in einer Ansprache das Werk Sindings, den er einen der größten Söhne Norwegens nannte. Anschließend erfolgte die Einäscherung.

Wittenberger Universitätsvorträge eröffnet

(Eigener Drahtbericht)

In der Reihe der dieswinterlichen Universitätsvorträge sprach im vollbesetzten Refektorium der Lutherhalle zu Wittenberg Professor Dr. Tschizewskij, ein Ukrainer, über das Thema „Die Ukraine". Bei der Fülle des Stoffes, der sich aus geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Teilgebieten eines Landes ergibt, griff der Redner das Gebiet der Kulturgeschichte heraus, um aus den Gegebenheiten vergangener Epochen die tragenden und bis auf die Gegenwart weiterwirkenden Kräfte aufzuzeigen.

Man erfuhr das Wichtigste über die Volks- und Sprachgrenzen, über die Urteile fremdländischer Reiseschriftsteller früherer Jahrhunderte, um dann zu hören, daß die ukrainische Kultur mit ihren Trachten, Volksliedern, dem starken Sinn für Blumen und Farben eine Volks- und frauliche Kultur ist. Immer wieder stellte der Vortragende die ukrainische Kultur der östlich benachbarten großrussischen Kultur mit ihrer größeren Strenge und Härte und dem geringeren Sinn für Schönheit und Schmuck gegenüber. Bezeichnend ist die Tatsache, daß nicht einmal der Bolschewismus in der Ukraine die Volkstrachten auszurotten vermochte.

Lichtbilder von Trachten, Häusern, innen und außen, Kirchen, Musikinstrumenten usw. gaben ein recht aufschlußreiches Bild von der vielgestaltigen und vertieften Kultur der Ukraine, bis man zum Schluß aus einer zusammengerafften Darstellung der zwei großen ukrainischen Geschichtsepochen des 12. und 13. Jahrhunderts und des 17. Jahrhunderts sowie ihrer Auswirkung erfahren konnte, welchen Volkstumswurzeln die heutige Ukraine ihr Wesen und ihren Wert verdankt. Gustav Schüren.

Unbekannte Mozart-Oper in Göttingen

Das Göttinger Stadttheater eröffnete seine Mozart-Woche mit der Aufführung der Mozart-Oper „Die Gans von Kairo", die bisher auf deutschen Bühnen unbekannt war. Unter den versuchten Rekonstruktionen dieser Oper hat sich als bühnenbrauchbar nur die im Jahre 1938 erschienene Bearbeitung des italienischen Tonsetzers Virgilio Mortari erwiesen. Mortari änderte die Handlung gänzlich um und zog die drei Akte in einem Akt zusammen. Er hat weiter zwei andere wenig bekannte Gesangstücke Mozarts eingefügt und als Einleitung eine der vielen Mozartschen Serenaden verwendet. Der von Varesco stammende Text ist von Professor Dr. Adolf Krücke, Göttingen, ins Deutsche übertragen worden und lag der Göttinger Aufführung zugrunde. Die Oper hat den Charakter eines naiven Schäferspieles; es gibt in der Musik Partien, die in ihrer Heiterkeit und Beschwingtheit, in ihrer reizenden Schalkhaftigkeit und in ihrer dramatischen Bewegtheit von beglückender Wirkung und kostbarer Einfälle Mozartscher Phantasie und Erfindungsgabe sind. Die Aufführung unter der Regie von Carl-Heinrich Kreith erfolgte in echtem Mozartstil und nahm in Spiel und Gesang durch ihre aufgelockerte Gelöstheit gefangen. Gerhard Stavenhagen

Täglich eine Uraufführung

In den Monaten September bis November haben die deutschen Bühnen 91 Uraufführungen herausgebracht. Das heißt also, daß an jedem Tag das Werk eines lebenden deutschen Schriftstellers oder Komponisten über die Bühne gegangen ist — gewiß ein Zeichen des ungebrochenen Kulturwillens unseres Volkes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411213-18/fragment/page=0006
DFG

FAMILIEN-ANZEIGEN

PETER. Unser zweiter Sohn ist angekommen. In dankbarer Freude Frau HEDI GROTIUS geb. Decker, RICHARD GROTIUS, Mitinhaber der Firma Johannes Thurm. Halle a. d. Saale, Otto-Küfner-Straße 79, den 12. Dezember 1941.

ANGELIKA ᛉ 11. Dezember 1941. Die Geburt unseres Kindes, eines gesunden Töchterchens, zeigen wir glücklich an. IRMGARD KEHR geb. Hennicke, PAUL KEHR, z. Z. im Felde. Halle (S.), Otto-Küfner-Str. 11, z. Z. Privatklinik Dr. v. Lippmann, Krukenbergstr. 27.

Ihre Verlobung geben bekannt: CHRISTA GARSETZ, KURT SCHIEFER, Unteroffizier der Luftwaffe. Ammendorf, Heimstättenweg 71, Halle (Saale), Fürstental 5, am 13. Dezember 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt: ALFRED HITSCHKE, JUTTA HITSCHKE geb. Felber. Halle, den 13. Dezember 1941.

Ihre Vermählung zeigen an: FRITZ REINHARDT, Unteroffizier, LOTTI REINHARDT geb. Köcke. Halle (S.), Rich.-Wagner-Str. 40, I, den 13. Dezember 1941.

Ihre Kriegsferntrauung geben bekannt: ERWIN HÖHNDORF, Feldwebel in einem Inf.-Rgt., MARTA HÖHNDORF geb. Günther. Z. Z. im Osten, Rumpin a. d. Saale, im November 1941.

Für die uns in so reichem Maße zugegangenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit können wir nur auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank aussprechen. HERMANN KOCH und Frau, Fleischermeister, Torstr. 7.

Unfaßbar ist mir die Nachricht, daß mein herzlieber Bräutigam, der Obersoldat

Otto Förtsch

nach glücklich verlebtem Urlaub am 15. November 1941 den Heldentod gefunden hat. Sein bester Kamerad, der Soldat Franz Koziemba aus Benndorf, mit dem er im Urlaub weilte, ist auch im Tode mit ihm vereint.

In tiefem Weh: **Hildegard Petzold, Familie Friedrich Förtsch, Familie Otto Petzold.**

Döllnitz, Teicha.

Heute erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber Bruder und Schwager, der Oberschütze

Kurt Vogel

am 16. Oktober 1941 im Alter von 23½ Jahren im Osten bei einem Spähtruppunternehmen gefallen ist.

In stiller Trauer: **Otto Vogel und Frau Pauline** geb. Reinhardt, **Else Winzer** geb. Vogel, **Walter Winzer.**

Halle (Saale), Belfortstraße 1 a, den 8. Dezember 1941.

Fern der Heimat fiel im Osten am 15. November 1941 in treuer Pflichterfüllung unser heißgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter, Kusin und Bräutigam, kurz vor Vollendung seines 24. Lebensjahres, der Unteroffizier

Werner Laue

In tiefer Trauer: **Willy Laue und Frau** als Eltern; Gefr. **Kurt Laue** als Bruder, z. Z. im Felde, **nebst Frau und Kindern;** Obergefr. **Erich Scheritz,** z. Z. im Felde, **nebst Frau Emmi,** geb. Laue, **und Tochter; Margarete Laue; Charlotte und Willy Laue; Margot Schmidt** als Braut, z. Z. Kriegshilfsdienst Waren-Müritz, **nebst Vater.**

Halle (Saale), Mühlberg 4, den 10. Dezember 1941.

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben mag mich scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. Mit dieser Gewißheit und dem unerschütterlichen Glauben an sein großes Vaterland starb den Heldentod nach einem kurzen, aber unendlich reichen Leben in den harten, siegreichen Kämpfen im Donezgebiet am 15. November mein über alles geliebter Lebensgefährte, der gute Vater unserer Kinder, Sohn, Bruder und Schwager, der Pfarrer

Hermann Etzrodt

Gefreiter und Offiziersanwärter in einem Inf.-Rgt., im Alter von 32 Jahren.

Ruth Etzrodt geb. Holtzhausen **Rose Barbara und Hermann Albrecht Etzrodt;** Pfarrer **Hermann Etzrodt,** Oberröblingen am See; Leutnant **Otto Etzrodt und Frau Ilse** geb. Bächler; Leutnant **Paul Etzrodt;** Jugendleiterin **Clara Etzrodt; Dr. Hanna Etzrodt.**

Mit uns trauern alle, die ihn gekannt haben. Albersetdt, den 9. Dezember 1941.

In soldatischer Pflichterfüllung fand an der Spitze seines Zuges den Heldentod mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Lehrer

Otto Beer

Feldwebel der Reserve

im Alter von 38 Jahren. All unser Hoffen und unser fester Glaube an seine Rückkehr waren umsonst.

In stolzer Trauer: **Gerda Beer** geb. Rother **und Söhne Lothar, Hildebrandt, Dietrich und Rüdiger nebst Anverwandten.**

Kösseln über Halle/S., 9. 12. 1941.

Für Deutschlands Freiheit starb als Soldat den Heldentod im Osten unser über alles geliebter

Werner

ᛉ 15. 9. 1918 ᛣ 15. 11. 1941

In tiefem Schmerz: **Georg Seidel und Frau Frida** geb. Heeger; **Gerhard Seidel,** z. Z. Lazarett; **Christel Seidel und Verwandte.**

Halle, Pestalozzistraße 5, Halberstadt und Querfurt.

Für Führer und Volk fiel am 13. Oktober 1941, einen Tag vor seinem 22. Geburtstag, unser lieber Sohn und Bruder, der Oberschütze

Fritz Utikal

In tiefem Schmerz **Familie Fritz Utikal und Angehörige.**

Morl, Allaune, den 9. Dez. 1941.

Am 17. Oktober fiel in treuer Pflichterfüllung unser lieber Sohn und Bruder

Georg Riebesel

Leutnant und Bataillonsadjutant in einem Inf.-Rgt., Inhaber des EK. II, bei Bogoduchor, nordwestlich Charkow, im Alter von 19 Jahren und 5 Monaten.

In tiefer Trauer: **Georg Riebesel, Helene Riebesel** geb. Heesch, **Marianne Riebesel, Joachim Riebesel.**

Salzmünde, den 12. Dezember 1941.

O Schicksal, wie bist du so hart! Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und mein heißgeliebter Bräutigam, der Gefr.

Paul Gießler

am 21. Oktober in den Kämpfen bei Charkow im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod für Führer und Vaterland fand.

In tiefem Schmerz: **Otto Gießler und Frau Berta** geb. Saal **und Geschwister nebst allen Angehörigen, Frieda Graf** als Braut **und Fam. Graf.**

Geliebt, beweint und unvergessen!

Am 10. Dezember 1941 verschied infolge eines tragischen Unglücksfalles mein geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Papa, unser lieber Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Oberarbeitsführer

Hans Wilde

Leiter der Abteilung Arbeitsleitung im Arbeitsgau II Danzig-Westpreußen. Sein Leben war Einsatz für Führer und Volk und immerwährende Sorge für seine Familie.

In unsagbarem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: **Ida Wilde** geb. Hennig; **Horst und Hansel Wilde.**

Danzig-Halle, den 11. Dezember 1941. Die Feier zur Einäscherung findet statt am Montag, dem 15. Dezember 1941, um 11 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes zu Halle (S.). Frdl. zugedachte Kranzspenden an die Firma Burkel, Halle (S.), Kleine Steinstraße 4, erbeten.

Am 12. Dezember 1941 verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Röder

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Helene Röder geb. Penne.**

Halle (S.), Kellnerstraße 10c, den 13. Dezember 1941.

Mit der Familie betrauern wir den Verlust eines treuen Mitarbeiters. Der Dahingeschiedene gehörte seit Gründung unserer Gesellschaft dem Aufsichtsrat an. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Rhederei der Saale-Schiffer A.-G.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 16. Dezember, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau Dorothea Schönemann, sagen wir hierdurch, nach erfolgter Beisetzung, allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hellmann und denen, die sie besonders gepflegt haben. Im Namen der Hinterbliebenen: **Frau Elsbeth Rößler** geb. Schönemann. Halle, Schwetschkestraße 31.

Unser liebes, sonniges, einziges Kind

Brunhilde

ist im Alter von 6¼ Jahren am 10. Dezember für immer von uns gegangen.

In unsagbarem Schmerz: **Curt Stephan,** z. Z. im Felde, **und Ehefrau Else** geb. Saalmann.

Halle (S.), Dessauer Str. 14. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 16. Dezember, 14½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Am 10. Dezember 1941 verschied ganz plötzlich mein lieber Mann, Vater und Opa, Bruder und Schwager

Friedrich Böhme

im 43. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Selma Böhme und Kinder.**

Wir betrauern das Hinscheiden unseres langjährigen Arbeitskameraden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Herbert Steinmann, Eisengießerei, Halle a. S.

Gott, der Herr, erlöste heute meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Marie Schirlitz

geb. Schneider

in ihrem 81. Lebensjahre von langem, mit großer Geduld getragenem Leiden.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Robert Schirlitz,** Rektor a. D.

Passendorf, den 11. Dezember 1941. Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Dezember, 15 Uhr, statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau Minna verw. Anton geb. Scheffler, sprechen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern, insbesondere Herrn Domprediger Windt, sowie der Frauenhilfe Nord, unseren herzlichsten Dank aus. **Frau Gertrud Langhoff** geb. Scheffler **nebst Angehörigen; Liesel verw. Anton** geb. Iffahrt. Leipzig, Magdeburg, den 13. Dezember 1941.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen und liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Emma Mehl geb. Dietrich, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Richter für die trostreichen Worte am Sarge, der Gemeindeschwester für ihre Bemühungen während der Krankheitstage unserer lieben Entschlafenen, dem Frauenverein Nietleben sowie den vielen Verwandten und Bekannten, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben. **Andreas Mehl, Wilhelm Mehl und Frau.** Nietleben, im Dez. 1941.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters zuteil wurden, sagen wir allen, dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Fa. Weise & Monski, dem Homöopathischen Verein und der lieben Hausgemeinschaft, unseren herzlichsten Dank. **Geschwister Litzba.** Halle, Ludwigstraße 51, im Dezember 1941.

AMTLICHES

Strafsache

gegen die Milchausträgerin Margarete Schultze geb. Voigt in Halle (S.), Niemeyerstraße 20, geb. am 31. Mai 1899 in Halle (Saale)

wegen Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz und Betruges.

Die II. Strafkammer des Landgerichts in Halle a. S. hat am 31. Oktober 1941 für Recht erkannt: Die Milchausträgerin Margarete Schultze geb. Voigt in Halle, Niemeyerstraße 20, ist wegen Milchverfälschung (Zusatz von Magermilch zur Vollmilch) zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ferner ist ihr das Austragen von Milch auf 3 Jahre untersagt. Die vorstehende Urteilsformel wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar. Halle (S.), den 10. Dezember 1941. Semper, Justizobersekretär, als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

AMMENDORF

Betrifft: Viehseuchenentschädigungsbeiträge.

Durch den Herrn Oberpräsidenten (Verwaltung des Provinzialverbandes) ist als Umlagebetrag für Rindvieh für das Kalenderjahr 1941 ein einheitlicher Satz von 0,20 RM. festgesetzt. Für Kälber, die am 3. Dezember 1941 noch nicht drei Monate alt waren, wird eine Umlage nicht erhoben.

Für Pferde und Schafe sind verhältnismäßig geringe Ausgaben entstanden. Von der Einziehung einer Umlage für Pferde und Schafe ist daher abgesehen. Die zu zahlenden Beträge sind nach dem Stande des vorhandenen Rindviehs bei der Viehzählung am 3. Dezember 1941 errechnet.

Das Verzeichnis über den Viehbestand liegt in der Zeit vom 17. bis zum 27. Dezember 1941 einschl. im Rathaus — Zimmer 18 — zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses über den vorhandenen Viehbestand sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist im Rathaus — Zimmer 18 — anzubringen. Die Beiträge sind ab 15. Januar 1942 bei der Stadtkasse einzuzahlen. Ammendorf, den 11. Dezember 1941. Der Bürgermeister.

Ausgabe von Kontrollkarten für den Fischverkauf.

Zur Versorgung der Bevölkerung mit Frischfisch und Marinaden werden neue Kontrollkarten ausgegeben. Diese Kontrollkarten berechtigen nur für den Einkauf in Ammendorf. Verbraucher, die jedoch bisher ihren Bedarf in hallischen Fischgeschäften gedeckt haben, erhalten Kontrollkarten, die im Bezirk des Ernährungsamtes der Stadt Halle gültig sind. Die Ausgabe dieser Karten wird jedoch abhängig gemacht von der Vorlegung des bisherigen, von hallischen Fischgeschäften abgestempelten Kundenausweises für Fische. Die Belieferung der Verbraucher erfolgt entsprechend den zur Verteilung zur Verfügung stehenden Mengen. Sammelverpflegungen erhalten keine Kontrollkarten.

Die Ausgabe findet wie folgt statt: Montag, den 15. Dezember 1941, von 8—12.30 Uhr und von 15—17.30 Uhr Buchstabe A—K, und Dienstag, den 16. Dezember 1941, von 8—12.30 Uhr und von 15—17.30 Uhr Buchstabe L—Z. Ausgabestelle an beiden Tagen: Kleiner Sitzungssaal des Rathauses (Eingang Südseite des Rathauses). Die grüne Haushaltsausweiskarte ist hierbei vorzulegen. Ammendorf, den 10. Dezember 1941. Der Bürgermeister.

KÖNNERN

Viehseuchenentschädigungsbeiträge für 1941.

Das Verzeichnis des Rinderbestandes vom 3. Dezember und der von den Tierbesitzern zu erhebenden Viehseuchenentschädigungsbeiträge für das Kalenderjahr 1941 liegt in der Zeit vom 12. bis 26. Dezember 1941 im Rathaus (Zimmer 4) öffentlich aus. Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens zehn Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist bei mir anzubringen. Die Beiträge sind in der Zeit vom 15. bis 31. Januar 1942 an die Stadthauptkasse zu zahlen. Nach dieser Zeit erfolgt die Einziehung der Restbeträge im Wege der Zwangsbeitreibung. Könnern, den 11. Dezember 1941. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

SPORTVEREINSNACHRICHTEN

Sport am Sonntag: Fußball spielen 14.30 Uhr: HFC Wacker — LSV Nordhausen und HFV Sportfreunde gegen BSG Weise. 15 Uhr spielen: SV Borussia — SV Lettin und SV 98 — HSV Favorit. Handball 15 Uhr: VfR Wörmlitz — VfL Halle 96.

DEUTSCHES BERUFSERZIEHUNGSWERK

Kreis Halle-Stadt

Gustav-Nachtigal-Straße 11, Ruf 219 89

Arbeitskameraden vom Bau!

Wie werde ich Vorarbeiter, Maurerpolier, Betonpolier, Schachtmeister oder Bauführer? Durch erfolgreiche Teilnahme an nachstehenden Aufbaulehrgemeinschaften: Bauzeichnen und Vermessungskunde, Stufe I—V, (Beginn Januar 1942); Dauer je Stufe 60 Stunden, Gebühr je Stufe 15,50 RM. Vom Bauhilfsarbeiter zum Maurergesellen, Stufe I—X (Abschlußprüfung als Maurergeselle); Dauer je Stufe 24 Stunden, Gebühr je Stufe 8,50 RM. Vom Maurergesellen zum Polier, Stufe I—X (mit Abschlußprüfung); Dauer je Stufe 24 Stunden, Gebühr je Stufe 8,50 RM.

Arbeitskameraden! Für die Verwirklichung des Riesenbauprogramms des Führers werden eine große Anzahl von Fachkräften gesucht. Der Bedarf an Unterführern ist besonders groß. Das Berufserziehungswerk ist für die Heranbildung von Unterführern auf dem Fachgebiet „Bau" beauftragt. Jedem Kameraden vom Bau ist durch die erfolgreiche Teilnahme an den mehrstufigen Lehrgemeinschaften Gelegenheit gegeben, nicht nur seine Leistungen zu steigern, sondern vom Bauhilfsarbeiter bis zum Unterführer aufzusteigen. Die Lehrgemeinschaften sind mit einer Abschlußprüfung verbunden. Nach bestandener Abschlußprüfung erhält jeder Teilnehmer einen Befähigungsnachweis, der die Eintragung in das Arbeitsbuch berechtigt. Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Arbeitskameraden! — Rechnen können — das muß sitzen!

Fachrechnen ist die Grundlage für den Aufstieg in allen Berufen. Rechnen muß man in allen Schwierigkeitsgraden beherrschen. Nur auf der Grundlage des Rechnens kann man Stufe um Stufe das berufliche Wissen und Können erarbeiten. Wer vorwärts strebt, meldet sich sofot zur Teilnahme an folgenden Lehrgemeinschaften: Technisches Rechnen: Dauer = 48 Stunden, Gebühr = 15,50 RM. Algebra und Arithmetik (Vorbereitung für Refa-Grundlehrgang): Dauer = 24 Stunden, Gebühr = 8,50 RM. Mathematik, Stufe I—IV: Dauer je Stufe = 48 Stunden, Gebühr je Stufe = 15,50 RM. Rechenschieber und Tabellenrechnen: Dauer = 24 Stunden, Gebühr = 7,50 RM. Arbeitskameraden! Das Berufserziehungswerk allein gibt jedem Berufstätigen die Gewähr für eine gründliche Unterweisung in den obigen Lehrgemeinschaften und sichert damit den Erfolg zum Aufstieg in allen Berufen. Auskunft, Beratung und Anmeldungen in der obigen Dienststelle.

KRAFT DURCH FREUDE

Veranstaltungen.

Sonntag, 14. Dez., 19.30 Uhr, Stadtschützenhaus: „Ein heiterer Abend" mit der bekannten Humoristin Martha Hübner u. a. Karten noch erhältlich.

Donnerstag, 18. Dez., 19.30 Uhr, im „Stadtschützenhaus": Juan Llossas mit seinem weltberühmt. Orchester, das fünf Erdteile begeisterte, und großem Beiprogramm.

Donnerstag, 25. Dez., 1. Weihnachtsfeiertag, Freitag, 26. Dez. 2. Weihnachtsfeiertag, 19 Uhr, „Stadtschützenhaus": „Festtags-Freuden". Das große Weihnachts-Programm mit dem bekannten Rundfunkhumoristen Oskar Paulig, der Filmkomikerin Trude Lehmann, der bekannten Rundfunksängerin Else Wolf, der Rundfunkkapelle Herbert Fröhlich und großem Beiprogramm. Eintrittskarten zu 1,— bis 4,— RM. in sämtlichen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Ortsgruppe Lochau: Sonnabend, den 13. Dezember, Gasthaus „Lindenhof". Beginn 19.30 Uhr: WHW.-Wunschkonzert.

Ortsgruppe Schwerz: Sonntag, den 14. Dezember, Gasthaus Häder, Beginn 19.30 Uhr, WHW.-Wunschkonzert.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

für Sonntag, 14. Dezember, 3. Advent. Kollekte: Zur Förderung d. seelsorgerl. u. volksmiss. Dienstes d. Pfarramtes (f. d. kirchl Schriftendienst)

U. L. Frauen (Marktkirche): 10 Schellbach (A), 11.30 (KG); 17 Nagel; Mo 17 u. 20 (B) Schellbach. A. d. Marienkirche 1; Di 16 (B) Hasse, Mittelstr. 14. — **Ulrich:** 10 Luntowski; 11.30 (KG); 16.30 Kirchenmusik. **Moritz:** 10 Blumenthal; 11.30 (KG). — **Bartholomäus:** 10 Brachmann; 11.45 (KG); 16 Roenneke; täglich 17 Andacht; Mi 16 (B) Krajatsch. — **Briccius:** 10 Martin; 11.15 (KG). — **Christus:** 10 Ruhmer; Mi 18 Gebetsandacht Ruhmer. — **Diemitz:** 10 Strachotta; 11.15 (KG); Di 17 (B) Strachotta. — **Dom:** 10 Gabriel; 16 Wind; Di 16 (B) Lang; Mi 16 (B) Wind; Do 15 (Gabriel. — **Georgen:** 10 Mülller; 11.30 (KG); 17 Usener. — **Gesundbrunnen:** 10 Wester (A); 11.30 (KG); 19 Gemeindeabend Wester; Do 19 Christenlehre Wester — **Heiland:** 10 Dombrowski; 11.15 (KG); Mo 18 (B) Hünerbein. — **Johannes:** 10 Burdach; 11.30 (KG); 15 (KG), Weihnachtsfeier Gueinzius; Mi 19 Kriegsbetst. Mantey; Mi 18.30 (B) Gueinzius; Fr 19.30 Ev. Wochenstunde Burdach. — **Lauchstädterstr. 28:** 10 Gueinzius. — **Laurentius:** 10 Duda (A); 11.30 (KG 16 Foertsch; Do 17 (B) Foertsch i. Gemhs. — **Luther:** 10 Roenneke; 11.30 (KG); Mi 19.30 Abd.-And. Roenneke. — **Magdal.-Kap.:** 10 ak. Gottesd. Schumann. — **Paulus:** 10 Lenz; 11.15 (KG); i. Gemhs. Mi 17 (B) Dombrowski. — **Petrus:** 10 Peuckert; 11.30 (KG). — **Stephanus:** siehe Laurentius. — **Altersheim:** 10 Finck. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne. — **Klinikkapelle:** 10 Meyer. — **Kapelle Nervenklinik:** Sonnabd. 16.30 Hünerbein. — **Riebeckstift:** 10 Hoppert (A). — **Ammendorf-Katharinen:** 10 Henselien; 11 (KG); Di 20 (B) i. Pfarrh. — **Ammendorf-Elisabeth:** 10 Hensel; 11.15 (KG). — **Ammendorf-Wenzel (Radewell):** 10 Teschner. 11.15 (KG). — **Angersdorf:** 11 Bock; Mi 15 Dorfgem. — **Büschdorf:** 10 Schrecker; 11 (A); 11.15 (KG). — **Dölau:** 11 Mertens; 12 (KG). — **Nietleben:** 10 Richter. — **Passendorf:** 9 Bock. — Schiepzig: 15 Sacks. — **Reideburg:** 10 Brünicke; 11 (KG). — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf; 14 (KG). — **Zscherben:** 10 Frank. — **Lettin:** 10 Sacks.; 11 (KG).

Evang. Freikirchen: Baptisten. Ludwig-Wucherer-Str. 39: 10 u 16.30 — B. f. C. Liebenauer Str. 4: 10 u 16 — Methodisten, r. neben Waisenhausapotheke: 10 Uhr.

Kath. Gottesdienst. St. Franziskus u. Elisabeth, Mauerstr. 11: 7, 8, 9, 10, 11 u. 17 Uhr hl. Messen, 18 Uhr Andacht. St. Norbert, Körnerstr. 19: 7, 8, 10 Uhr hl. Messen, 18 Uhr Andacht. Dreieinigkeit, Lauchstädter Straße 14b: ½7, 8, ½10, 11 Uhr hl. Messen, 15 Uhr Andacht.

Könnern. Sonntag, 14. Dezember, 9 Uhr Konfirmandengottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kinder- und Jugendgottesdienst

KAUFGESUCHE

Fr. Rein, Otto-Küfner-Str. 77, Beesener Straße 222. Ruf 260 61. Einkauf sämtlicher Rohprodukte.

Bruchgold, Silber, Alte Silbermünzen kauft Mennicke, Gr. Steinstraße 62. G.-Besch A. u. C. 41/11292

Fuchs-Felle sowie gegerbte Kaninchenfelle kauft laufend Pelz-Most, Schmeerstr. 22 am Markt. Ruf 225 04

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld kauft R. Voss, Goldschmiedemeister, Leipziger Str. 1, Gen. A. 41/1362.

Für gebrauchte Möbel, Anzüge, Schuhe, Wäsche zahlt gute Preise Fa. Schmidt, Dachritzstraße 7.

Alt- u. Abfallstoffe wie Papier Akten, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Gummi usw. übernimmt zu Tagespreisen Paul Mende, Alter Markt 11, Ruf 224 09.

Gasbackhaube und Gasbackform, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote H 3167 an MNZ, Halle/S.

Herrenfahrrad, guterhalt., kauft Thiel, Pfälzerstr. 11.

Kinderstuhl, gebr., guterhalt., gesucht. Angebote Kl 11189 MNZ, Kleinschm.

Schreibmasch. ges. Evtl. Tausch geg. Schmalf.-Kamera, 8 mm, 16 mm, od. mod. Photoapparat od. Motorrad, 200 ccm. Wolta, Kathepassage.

Schaukelpferd zu kaufen ges. Angebote Ra 606 an MNZ, Rannischestr.

TAUSCH-GESUCHE

Damenschnürschuhe, hohe, 37, gegen Skischuhe, 43/44, zu tauschen. Angebote Ra 618 an MNZ, Rannischestr.

Puppenwagen, modern, geg. Damen-Ballonrad zu tauschen, eventl. zu kaufen gesucht. Zuschriften Ra 599 MNZ, Rannischestr.

Eisenbahn, elektr., Spur 0, mit Trav., neuw., 120,— RM., gegen Leica oder ähnl. zu tauschen. Zuschriften R 5465 MNZ, Riebeckplatz.

Damenschuhe, neue, blaue, Größe 38, halbhohen Absatz, gegen 37 zu tauschen gesucht. Zuschriften M 1245 MNZ, Mühlweg.

VERKÄUFE

Pelzmantel, neuwertig, 42/44, verkft. Ruf 233 26.

Stubenofen, eiserner, zu verk. Wettiner Straße 35, I.

Gasbackhaube, Hochfrequenz-Heilapparat, 2 Jacketts für 12—14jähr. Knaben verkauft Springerweg 3, ptr.

Anzeigenannahme täglich bis 17 Uhr

Zuschneidewerk „Goldener Schnitt" zu verkauf. Vogelweide 8, I.

Fuchspelz und Wintermantel (Dam.-), Gr. 42/44, 2flamm. Gaskocher zu verkaufen. Zuschrift K 11187 an MNZ, Halle/S.

Speisezimmerlampe, 5armig, verkäufl. Besichtigung ab 13 Uhr. Pestalozzistr 9, I lks.

Kinderwagen, neu fast nicht gebr., billig zu verkauf. Spitze 30, Hof.

Service, Möbel, Nähmaschine (f. Puppen), Gaskocher, 2flammig. Sonntag 10 bis 12. Erler, Hindenburgstr. 31 II lks.

Zinnsoldaten als passende Knaben-Geschenke verkauft Sammler. Pollmer, Harz 30, I.

Puppen-Stubenwag., Korb, neu, zu verkaufen. Schweizer, Geseniusstraße 17 part., bis 10 Uhr.

Soldaten, Puppenwagen, verschied Spielsachen. Heinrichstraße 9, II.

Handwaschmaschine (Zink), Koffergrammophon, Mandoline, Petroleumofen, Heilgerät (ultrav.) alles neuwertig, zu verkaufen. Küster, R.-Wagner-Str. 3, Laden.

Aquarien mit Ständer u. Zierfischen, evtl. mit Zubehör, verkauft Sonntag ab 10 Uhr Schützenstraße 16, Hof I r.

Wohnzimmerschrank 2,20 m, dunkel poliert, an Privat zu verkauf. Zwingerstraße 17, III.

Schülergeige, gute, mit Kasten, 25,— RM., zu verkaufen. Schreibmasch., ält. Modell, billig zu verkauf. Angebote R 625 an MNZ, Riebeckplatz

Soldaten, Elastol, mit Zubeh., Merklin-Rennwg., Handharm., Kamera, 4 mal6½, zu verkauf Zuschriften R 5466 MNZ, Riebeckplatz.

Rabattkarten u. Marken. Rabka-Vertrieb, Leipziger Straße 70/71.

OSMIA Füllhalter

4155

Zur Zeit nur beschränkt lieferbar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411213-18/fragment/page=0007
DFG

Verbrechen in 2. Auflage

Amerikaner bluten und sterben für jüdisches Bankkapital

Im Jahre 1934 sollte die sogenannte Nye-Kommission, ein Ausschuß des amerikanischen Senats zur Untersuchung über den Waffenhandel und die Waffenfabrikation unter dem Vorsitz des Senators Nye, durch gründliche Nachprüfung der Vergangenheit die Hintergründe des Eintritts Amerikas in den Weltkrieg aufhellen und so einen praktischen Beitrag zur Verhütung ähnlicher Katastrophen in der Gegenwart liefern. Senator Nye setzte sich hierbei über die Proteste ausländischer Staaten hinweg und dehnte die Untersuchungen auch auf den Anteil der amerikanischen Bankiers an der Finanzierung des Weltkrieges aus. In England wandte sich damals Baldwin im Unterhaus gegen dieses Vorhaben. Ebenso wurden von dem englischen Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, Vorstellungen erhoben, um eine Veröffentlichung der Korrespondenz zwischen den alliierten Regierungen und den amerikanischen Bankiers aus der Zeit vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg zu verhindern, so daß nur ein Teil der Tatsachen zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gelangt ist, der aber vollauf genügte, um die gewissenlose Rolle des amerikanischen Bankenkapitals einwandfrei aufzudecken.

Die Ergebnisse gaben ein klares Bild von den wirtschaftlichen Interessen, die auf dem Spiele gestanden haben. Es wurde festgestellt, daß während des Weltkrieges 181 amerikanische Unternehmer ein Jahreseinkommen von einer Million Dollar und mehr hatten, daß der durchschnittliche Jahresgewinn von 1914 bis 1917 sich um 30 v. H. bewegte und daß z. B. von einer bekannten Schiffbaugesellschaft sogar ein Höchstgewinn von 362 v. H. auf das angelegte Kapital innerhalb eines Jahres erzielt werden konnte. Der Wert der amerikanischen Weltkriegslieferungen hatte nach den Feststellungen des Untersuchungsausschusses in den Jahren 1915 bis 1917 beinahe 2,2 Milliarden Dollar betragen, von denen 1,8 Milliarden durch das Bankhaus J. P. Morgan und Co. vermittelt worden waren. Selbstverständlich war dieses ganze auf dem Kredit- und Anleihewege finanzierte Geschäft durch den Ausgang der militärischen Ereignisse in Europa in Frage gestellt, und allen daran Beteiligten mußte die Verstärkung der alliierten Front durch den Eintritt der USA in den Krieg nur erwünscht sein.

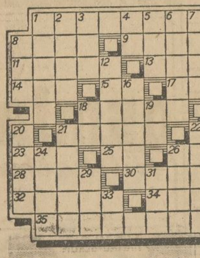
In seinen Aussagen vor dem Ausschuß hatte wohl der Chef des Bankhauses Morgan den Versuch unternommen, die Ansicht zu erschüttern, daß die Handelsinteressen letzten Endes Amerikas aktive Teilnahme am Weltkrieg herbeigeführt hätten. Hierfür waren, nach Morgans Ansicht, vielmehr deutsche Handlungen, wie der Unterseebootskrieg, ausschlaggebend gewesen. Diese Behauptung wurde jedoch durch die Kommission selbst widerlegt, der als erstes ein Telegramm vom 5. März 1917 des damaligen amerikanischen Botschafters Walter H. Page an Präsident Wilson in die Hände fiel. Es hieß darin u. a.: „Die finanzielle Krisis geht über die Kräfte der Morgan-Gesellschaft, die die Alliierten finanziert. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der einzige Weg, unsere wirtschaftliche Stellung zu halten und eine Krisis zu vermeiden, der ist, Deutschland den Krieg zu erklären." — Die Krisis, von der hier die Rede ist, war aber die Unfähigkeit Großbritanniens, die Kredite der Firma Morgan in Höhe von 80 Millionen Pfund zurückzuzahlen . . . Damals erklärte Senator Nye in einer Rundfunkübertragung, wer behaupte, der deutsche Unterseebootskrieg und nicht die Handelsinteressen hätten Amerikas Kriegseintritt herbeigeführt, der solle lieber Romane schreiben, denn er verkenne vollkommen die Tatsachen und sei blind gegenüber dem einwandfreien Beweismaterial.

In einem anderen Punkt hat Morgan damals allerdings der Wahrheit die Ehre gegeben, indem er erklärte, daß die Sympathien seines Hauses von Anfang an auf seiten der Alliierten gewesen seien. Schon im August 1914 hatte bei ihm eine Anfrage Frankreichs wegen einer Anleihe oder eines Handelskredits vorgelegen. Aussagen und Schriftwechsel ergaben, daß das Staatsdepartement sich dazu mißbilligend geäußert hatte. Daraufhin hatte die Morgan-Bank dann allmählich das amerikanische Publikum stimmungsmäßig für die Notwendigkeit einer Anleihebegebung zugunsten der Alliierten zu beeinflussen versucht. Daß diese Beeinflussung tatsächlich gelang, ging einwandfrei aus einem der Nye-Kommission vorliegenden Briefe des damaligen Schatzsekretärs Mc Adoo an seinen Schwiegersohn, nämlich den Präsidenten Wilson, hervor. Er bat diesen darin, seine ablehnende Haltung gegenüber Anleihen für Frankreich und England aufzugeben. Bald darauf konnte dann tatsächlich in Amerika eine Anleihe von einer halben Milliarde Dollar aufgelegt werden.

Diese Untersuchungen wurden damals durchgeführt, um für die USA und die Welt daraus Lehren für eine wirksame Kriegsverhütung zu ziehen, zum mindesten aber, die Beweise für die Notwendigkeit einer strengen Neutralitätspolitik der USA zu erbringen. Das Ergebnis, daß nämlich Tausende von Amerikanern ihr Blut und Leben ausschließlich für die Interessen des um seine Anlagen und Zinsen besorgten Bankenkapitals haben opfern müssen, ist heute vergessen. Auch heute wieder sind es die gleichen Kreise und die gleichen Beweggründe, die Amerika in den Krieg trieben. Und wenn man auch keine Zinsen oder Rückzahlungen von dem wirtschaftlich schon gänzlich aufgegebenen Großbritannien mehr erhofft, so ist es doch der Machthunger nach dem reichen Erbe, die leichenfleddernde Teilnahme an dem Ausverkauf des britischen Imperiums, die Roosevelt und seine jüdischen Hintermänner die Wiederholung des einst durch die Nye-Kommission angeprangerten Verbrechens am amerikanischen Volke gewinnbringend erscheinen ließen.

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. Hautöffnung, 9. Bezeichnung der indogermanischen Völkerrassen, 11. Sammelruf, 13. Mädchenname, 14. Kielwasser, 15. rätselhafte Naturkraft, 17. Zahl, 18. Donauzufluß bei Linz, 21. Verpackungsmittel, 23. indische Münze, 25. Faultier, 26. Pforte, 28. Stadtteil von Köln, 30. französischer Schriftsteller, 32. Volksgemeinschaft, 34. Nebenfluß des Rheins, 35. siehe Anmerkung.

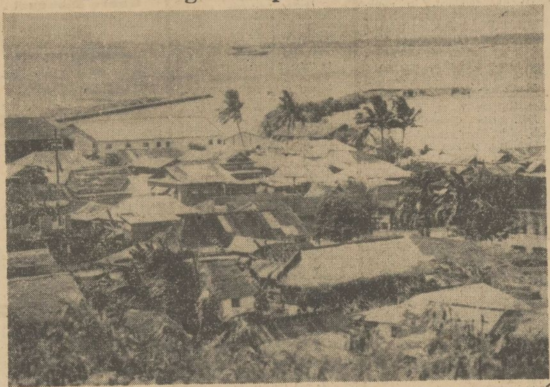
Senkrecht: 1. Athenischer Gesetzgeber, 2. Großstadt an der Moldau, 3. norwegische Münze, 4. Zeichen für Tantal, 5. Europäer, 6. Begleiter des Dionysos, 7. Schweizer Held, 8. Tanzschritt, 10. Meeresfelsen, 12. anderer Name für den Peloponnes, 16. Beugefall, 18. Zeichen für Thulium, 19. Abkürzung für: unseres Erachtens, 20. Oelpflanze, 21. Amtstracht, 22. Bienenerzeugnis, 24. diplomatisches Schriftstück, 26. Fischfett, 27. Hirsch, 29. Gerinnmittel, 31. australischer Vogel, 33. wie 4.

Anmerkung: 1. und 35. ergibt ein Wort über den Sport.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Mueggelsee, 8. Urania, 9. Arles, 11. Emse, 13. Sieg, 15. ein, 16. Tropen, 19. Ra, 21. Rakete, 23. Seb, 25. Kino, 27. Iran, 29. Otter, 30. Lindau, 32. Tegeler See. — Senkrecht: 1. Maas, 2. Euler, 3. Gregor, 4. Gas, 5. Lie, 6. Same, 7. Elena, 10. Ritter, 12. Sirene, 14. Lek, 17. Pan, 18. Nektar, 20. Asiat, 22. Titus, 24. Balg, 26. Orne, 28. nie, 29. Ode, 31. NL.

Der Kriegsschauplatz im Pazifik



Teilansicht des amerikanischen Stützpunktes Guam, eines etwa 540 Quadratkilometer großen Korralleneilands, das von den Japanern besetzt wurde Aufn.: Atlantic

Teilblick auf die Bucht von Manila, der Hauptstadt der Philippinen. Japanische Flugzeuge warfen wiederholt ihre Bomben erfolgreich auf den Hafen Aufn.: Weltbild-Archiv

48 Grad Kälte in Schweden

In Nordschweden tobten in den letzten Tagen heftige Schneestürme. Einzelne Dörfer waren tagelang von der Außenwelt abgeschnitten. Dem Unwetter folgt jetzt eine starke Kältewelle. An einigen Punkten wurden 48 Grad Kälte gemessen.

Hunderttausender auf Nummer 4243

In der Freitag-Vormittag-Ziehung der dritten Klasse der Sechsten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 4243. Die Nummer wird in allen drei Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

Japanisches Blitz-Lexikon

Wissenswerte Stichworte aus dem Reich des Tenno

Das Kaiserreich im Fernen Osten besteht aus vier Hauptinseln: Hokkaido (oder Jesso), Hondo (oder Nippon), Schikoku, Kiuschiu sowie den Liu-kiu-Inseln und den Kurilen. Die hauptsächlichsten japanischen Besitzungen sind: Taiwan (Formosa), Korea, Südsachalin und Kwantung.

Die Bevölkerungszahl des Mutterlandes betrug nach der letzten Volkszählung vom 1. Oktober 1935: 69 254 148. Die natürliche Bevölkerungszunahme beträgt jährlich etwa über eine Million. Auf einen Quadratkilometer Fläche kommen 181 Einwohner. Die Bevölkerungsdichte übersteigt also noch jene von Deutschland (131). In seinen Kolonien hat Japan rund 30 Millionen Einwohner. Mit den Mandatsgebieten erreicht die Gesamtbevölkerung die Zahl von etwa 130 Millionen Menschen.

Unter den Erwerbszweigen sind die Landwirtschaft (mit bedeutender Seidenraupenzucht), die Fischerei und die Forstwirtschaft die wichtigsten. 50 v. H. der Bevölkerung gehören diesen Berufen an. In Industrie und Bergbau sind 22 v. H., in Handel und Verkehr 18,9 v. H. und in den öffentlichen und freien Berufen 6,9 v. H. beschäftigt.

Banzai: Der japanische Heilruf. Wörtlich: Lebe hoch.

Fudschijama (oder Fujisan): Der höchste Berg Japans ist 3778 Meter hoch (er ist also 20 Meter niedriger als der Großglockner).

Go: Das beliebte japanische Brettspiel, das auch in Deutschland viele Freunde gefunden hat.

Geesha (die englische Bezeichnung lautet Gaisha): Berufsmäßige Tänzerin und Sängerin.

Großstädte: Die Hauptstadt Tokio hatte 1935 eine Einwohnerzahl von 5 876 000. Die zweite Metropole ist Osaka mit 2 990 000. Es folgen Nagoya mit 1 083 000, Kobe mit 912 000 und Yokohama mit 704 290 Einwohnern.

Judo (auch Jiu-Jitsu): Japanische Selbstverteidigung. Die Lebendigkeit des Sportgedankens hat zu einem erstaunlichen Aufstieg der Sportleistungen in den letzten Jahren geführt. Bei den Berliner Olympischen Spielen stellten die Japaner 15 Sieger.

Kimono: Weitärmeliges, sehr kunstvoll besticktes Gewand, die häusliche Nationaltracht der Japaner.

Küstenlinie: Sie beträgt bei den japanischen Inseln 27 138 Kilometer.

Landesfarben: Weiße Flagge mit roter runder Scheibe.

Nippon ist der gebräuchliche Name für das Kaiserreich in Ostasien. Das noch allgemein gebräuchliche „Japan" leitet sich aus dem chinesischen „jih-pen" (Sonnenursprung) ab.

Religion: Es sind drei Landesreligionen (bei völliger Religionsfreiheit) zu unterscheiden: der Buddhismus zählt die meisten Anhänger (73,85 v. H. der Gesamtbevölkerung), die dem Ahnenkult huldigenden Shintoisten betragen 25,7 v. H., nur 0,45 v. H. der Bewohner bekennen sich zum Christentum.

Samurai: Name für die ritterlichen Lehensleute der aus dem Kriegsadel hervorgegangenen Daimios. Das Samuraischwert ist die Ehrenwaffe des Japaners.

Shamisen ist das volkstümlichste und wichtigste Musikinstrument in Japan. Es unterscheidet sich von allen europäischen und orientalischen Saiteninstrumenten dadurch, daß sein Resonanzkasten aus einem Holzrahmen gefertigt ist, über den auf beiden Seiten Leder nach Art der Trommel gespannt wird.

Schrift und Sprache: Die japanische Schrift wird von oben nach unten in senkrechten Reihen, die von rechts nach links aufeinanderfolgen, geschrieben. Der Lautvorrat der japanischen Sprache setzt sich aus 15 Konsonanten und 5 Vokalen zusammen (der L-Laut fehlt gänzlich).

Tenno: Das Oberhaupt der Dynastie, die 660 vor der Zeitrechnung den Grund zum heutigen japanischen Reich gelegt hat. Die Geschlechterreihe ist in dem langen Zeitraum niemals unterbrochen worden.

Theater: Es ist zwischen den No-Spielen und dem Kabuki-Drama zu unterscheiden. In den ersteren hat sich die klassische Form des Dramas erhalten. Das Kabuki-Drama dient der Unterhaltung der breiten Massen.

Vulkane: 19 v. H. des Bodens Japans sind jungvulkanischen Ursprungs. 63 Vulkane sind nachweisbar tätig. 200 sind verdächtig. Im Durchschnitt wird Japan jährlich von 1560 Erdbeben heimgesucht, jedoch ereignen sich erst in fünf- bis siebenjährigen Zwischenräumen große Katastrophen.

Wappen: Eine goldene Chrysanthemenblüte.

Wehrmacht: Den Oberbefehl über das Heer und die Marine hat der Tenno. Die Luftwaffe wurde seit der Wehrreform von 1925 ständig verbessert. Sie ist sowohl dem Heer als auch der Marine angegliedert, also kein selbständiger Wehrmachtteil. Die allgemeine Wehrpflicht wurde in Japan schon bei der Taika-Reform 646 nach der Zeitrechnung eingeführt. Das jetzige Dienstpflichtgesetz wurde im Jahre 1872 von Meiji-Tenno erlassen. Der Wehrdienst gilt als höchste Ehre und umfaßt alle Männer zwischen 17 und 40 Jahren.

Zeitungen: Die wichtigsten Blätter sind: „Tokyo Nishi-Nishi Shimbun", „Tokio-Asahi Shimbun" und „Osaka-Asahi Shimbun". Die amtliche japanische Nachrichtenagentur heißt „Domei".

Der Souffleur flüstert . . .

Es gibt nicht nur langweilige Opern, es gibt auch langweilige Dirigenten. Da leistete sich einst ein solcher Dirigent Unglaubliches im Verschleppen der Tempi. Nach Schluß der Aufführung klopfte der Konzertmeister dem Dirigenten auf die Schulter und flüsterte ihm ins Ohr:

„Hören Sie auf zu dirigieren — die Vorstellung ist ja schon längst aus."

*

Lehár geht auf der Kurpromenade in Baden-Baden spazieren. Da stürzt eine Dame aufgeregt auf ihn zu:

„Guten Tag, Herr Lehár, Sie sind der erste interessante Mensch, den ich hier treffe."

„Da haben Sie mehr Glück gehabt als ich", antwortete Lehár trocken.

*

Eugen d'Albert hatte sich zum 6. oder 7. mal verheiratet. Er stellte seine neue Frau einem Bekannten vor.

„Wissen Sie, Meister", erklärte der Bekannte begeistert, „Sie haben mir selten eine so charmante Gattin vorgestellt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411213-18/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang, Nr. 342 Sonnabend, den 13. Dezember 1941

Was ist gemächliche Bürgerlichkeit?

Von unserem ständigen hw.-Vertreter in Stockholm

Den Satz des Führers über die nur durch Finnland gerettete gemächliche Bürgerlichkeit der übrigen nordischen Völker haben etliche schwedische Zeitungen in Fettdruck wiedergegeben. In Berliner Berichten ist ebenfalls darauf angespielt worden. „Svenska Dagbladet" macht in seinem Leitartikel geltend, die Aufrechterhaltung der Neutralität müsse in einem solchen Geiste erfolgen, daß alle Anklagen ob „satter Bürgerlichkeit" angesichts geeinter und opferwilliger Bereitschaft ihre Berechtigung verlören. Das ist eine immerhin bessere Antwort als etwa der Versuch eines Berliner Korrespondenten, die weltgeschichtlichen Ereignisse vom Donnerstag in einem Licht zu schildern, als ob die Reaktion des deutschen Volkes im wesentlichen darin bestehe, daß es sich nach Anhören der Führerrede schleunigst wieder vor die Zigarettenläden anstellte . . .

Deutschland arbeitet und kämpft. Wenn Deutschland oder Finnland Opfer und auch Entbehrungen auf sich nehmen, so geschieht das mit für die anderen. Der Fettdruck verrät immerhin Aufmerksamkeit für diesen Hinweis des Führers. Auch daß in der Bemerkung über „gemächliche Bürgerlichkeit" ein Vorwurf erblickt wird, ist beachtlich. Allerdings handelt es sich bei dem „Svenska Dagbladet" um das gleiche Organ, das kürzlich in einer Betrachtung über „Schwedens Verantwortung" das Wort des schwedischen Außenministers Dr. Günther vom kaltblütigen Egoismus der schwedischen Politik bedauert und sogar die Berechtigung einer Kritik an schwedischen Verhältnissen bejaht hatte. Mutig schrieb das Blatt: „Eine nicht geringe Anzahl von Schweden weigert sich auffallend, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen und sucht wie gewöhnlich zu leben." Festbankette und alles Uebermäßige an Essen und Trinken müßten aufhören.

So etwas zu erklären und zuzugeben, ist eine Diskussionsbasis. Es ist schon beinahe nicht mehr gemächliche Bürgerlichkeit. Aber es bildet, wie dem „Svenska Dagbladet" ja selber bewußt wird, eine Ausnahme. In dem Wort des Führers braucht man keine Anklage zu sehen. Es ist eine Feststellung, die — man lese nur die schwedische Presse — täglich bestätigt wird. Gewiß lebt ein großer Teil des schwedischen Volkes ganz und gar nicht in Bürgerlichkeit, geschweige denn in satter, behäbiger und gemächlicher. Aber sie ist das Ideal, das von Film und Literatur, Presse und Parteien gepredigt wird. Die ganze Vorstellung von einer Neutralität, die hauptsächlich für sich selber Schaden vermeiden will auch wenn die Nachbarn auf Tod und Leben kämpfen, ist von diesem Ideal getragen. Und Tatsache ist es, daß es mit diesem Ideal wie mit jeglicher Bürgerlichkeit in den nordischen Ländern schnell zu Ende gewesen wäre, wenn nicht Finnland mit seinem Blut die bolschewistische Gefahr abgewehrt hätte. Gewiß hat Schweden dem finnischen Nachbarn damals wie heute aus der ihm selbst verbliebenen Sicherheit heraus Sympathie und Beistand gewährt. Gewiß sind auch diesmal Tausende schwedischer Freiwilliger mit in den aktiven Kampf nach dem Osten gezogen. Aber die ausschlaggebende Erkenntnis, daß die Rettung nur durch Finnlands und Deutschlands Kampf für Europa bewirkt wurde und daß den Rettern die Bestimmung von Mitteln und Ziel selbst überlassen bleiben muß, fehlt leider in den weitesten und mindestens in den tonangebendsten Kreisen Schwedens.

Militärbündnis Japan — Indochina

Tokio, 12. Dez. Das Kaiserliche Hauptquartier gab den Abschluß einer Militärallianz zwischen Japan und Französisch-Indochina bekannt. Das Bündnis wurde zwischen Vertretern des japanischen Expeditionskorps in Indochina und der Regierung von Indochina unterzeichnet.

Slowakei erklärt USA den Krieg

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Preßburg, 12. Dez. Die slowakische Regierung hat erklärt, daß sich die Republik auf Grund des Artikels 3 des Dreimächtepaktes, dem die Slowakei am 24. Oktober 1940 beigetreten ist, als im Kriegszustand mit den USA und mit Großbritannien befindlich betrachtet.

Die Japaner aus Thailand in Malakka einmarschiert

London befürchtet große Gefahr für Singapur

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 12. Dez. Die Engländer melden von Malakka „Ruhe vor dem Sturm". Heftige Kampfaktionen könnten jeden Augenblick ausbrechen. Japanische Truppen wären von Thailand her in Nordmalakka einmarschiert, nachdem in schweren Luftkämpfen 30 britische Flugzeuge vernichtet worden seien. Die englischen Truppen hätten einen begrenzten Rückzug angetreten. Auch von Hongkong geben die Engländer einen neuen Rückzug zu, allerdings habe es sich um vorgeschobene Positionen gehandelt. Aus Burma wird berichtet, daß sich hier am Donnerstag der erste japanische Luftangriff gegen einen Flugplatz ereignete. USA-Admiral Hart erklärte in Manila, besonders schwere Schäden seien bei einem Angriff auf Kapvite südlich Manila hervorgerufen worden. Die Zahl der Opfer sei groß. Es seien zahlreiche Brände starker Art ausgebrochen und große Schäden seien unter dem Schiffsmaterial in den Werften angerichtet worden. Das USA-Kriegsministerium muß die ja- … von Manila, seien angeblich japanische Fallschirmjäger gefangengenommen worden.

Zu dem japanischen Vormarsch von Thailand nach Nordmalakka werden im einzelnen von englischer Seite japanische Luftangriffe auf den im Norden gelegenen Flugstützpunkt Kota Bharu sowie auf das etwa 200 Meilen nördlich von Singapur gelegene Kuantan und auf den weiteren britischen Stützpunkt Butterworth gegenüber der Insel Penang zugegeben. Wie erklärend hinzugefügt wird, scheine der britische Rückzug aus Kota Bharu auf die Schwierigkeit zurückzuführen sein, Verstärkungen über 350 Meilen äußerst schwierigen Geländes von Singapur aus heranzuschaffen.

Die amerikanische Agentur „United Preß" gibt in einer aus Singapur datierten Meldung sogar zu, daß die Japaner in Nord-Malaya „wenigstens für den Augenblick die Ueberlegenheit in der Luft gewonnen haben". Auch Reuter spricht von heftigen Luftangriffen auf Penang und befürchtet … japanische Landungen, „solange … der „Prince of Wales" und der … den Japanern „vorübergehend" …rrschaft sichert und sie in die Lage …ße Landungskorps überall dort-

(…tsetzung auf Seite 2)

…jetunion-Japan

…ill gibt Pazifik-Schwäche zu

(…ertreters)

…att, bei der Churchill eine Erklä-
…r die allgemeine Kriegslage abgab.
…n uns auf weitere schwere Schläge
…n meinte er. Immerhin sind
…sig die britisch-amerikanischen
…och den Flotten der Achsenmächte
…, so fügte Churchill tröstend hinzu
…dann zu, daß die britisch-amerika-
…twaffe im Fernen Osten nicht aus-
…tark sei. Alle nur verfügbaren
…ngen seien entsandt worden, aber
…icht so stark wie wünschenswert.
…ge in Libyen sagte Churchill außer
…Propagandaphrasen: Die britische
…ensive hat nicht den Lauf genom-
… wir zuerst erwartet hatten. Es
…ns eine sehr unangenehme Ueber-
…gegeben, wie sie bei einem derarti-
…er wie dem deutschen nicht ver-
…dürfe.

…Führers

…und Ministerpräsidenten Tojo

… Deutschlands und Italiens in den Krieg gegen die USA sandte der Führer an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien das nachstehende Telegramm: „Aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages, durch den die Achsenmächte sich mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegführung und Zusammenarbeit zur Sicherstellung einer gerechten Neuordnung verbunden haben, sende ich Eurer Majestät zugleich mit meinen aufrichtigsten Grüßen die herzlichsten Wünsche für den weiteren Kampf der nunmehr eng verbundenen Waffen der drei Mächte."

Dem Duce des verbündeten Italien sandte der Führer folgendes Telegramm: „Am heutigen Tage des Abschlusses des Abkommens, durch das die Achsenmächte und Japan sich zu gemeinsamer Waffenbrüderschaft zusammenschließen, sende ich Ihnen, Duce, meine herzlichsten Grüße. Ich weiß mich mit Ihnen einig in der Gewißheit, daß dieser Akt sich als sichere Bürgschaft des gemeinsamen Sieges der drei Mächte erweisen wird."

Das Telegramm, das der Führer aus dem gleichen Anlaß dem Tenno übermittelte, lautet: „An dem heutigen bedeut- … ge, an dem sich die Achsenmächte mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegführung bis zum gemeinsamen Siege verbunden haben, sende ich Eurer Majestät mit den aufrichtigsten Grüßen meine Glückwünsche zu den bisherigen großen Erfolgen der japanischen Wehrmacht sowie meine und des deutschen Volkes wärmsten Wünsche für den Sieg der japanischen Waffen."

Dem japanischen Ministerpräsidenten Generalleutnant Tojo telegraphierte der Führer wie folgt: „Aus Anlaß des heutigen Abschlusses des Abkommens zwischen den Achsenmächten und dem Kaiserreich Japan, durch das sich die drei Mächte zum gemeinsamen Kampfe, gemeinsamen Siege und gemeinsamen Aufbau in der Zukunft verbunden haben, sende ich Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu den schon erzielten, so bedeutsamen Erfolgen der japanischen Waffen und verbinde damit die wärmsten Wünsche für den weiteren Fortgang des nunmehr gemeinsam geführten Kampfes."

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sandte an den italienischen Außenminister Graf Ciano und den japanischen Außenminister Tojo ebenfalls herzlich gehaltene Telegramme.

Krieg im Pazifik

Von Konteradmiral Gadow

Nachdem wir an dieser Stelle in den letzten Tagen die rein politischen Verhältnisse des pazifischen Raumes aufgezeigt hatten, bringen wir heute aus der Feder von Konteradmiral Gadow eine militärpolitische Studie, die von der geopolitischen Seite her dieses Problem beleuchtet.

Der Ausbruch der Feindseligkeiten im Pazifik bezeichnet nur das Ende einer Entwicklung, die schon auf den Weltkrieg zurückgeht, nämlich den ersten Versuch Japans im Jahre 1915, sein „China-Programm" in Angriff zu nehmen. Die daraus entspringende Entfremdung gegenüber den Angelsachsen führte zur Einkreisung und Vergewaltigung des Kaiserreiches in den Flotten- und China-Verträgen von Washington 1922, die Japan dann 1934 kündigte und 1936 abschüttelte, um seine volle Wehrfreiheit wiederzugewinnen. Die neueste Spannungsperiode begann mit dem Einspruch der USA gegen den Einmarsch der Japaner in die Mandschurei, der Errichtung Mandschukuos, den Ausbruch des China-Konfliktes und setzte sich fort mit den USA-Maßnahmen zur Unterstützung Tschungkings, der Sperre für Schrott und Flugzeugbenzin und schließlich für alle Ausfuhr nach Japan überhaupt, in der Verstärkung der Garnisonen auf den Philippinen, dem Zusammenspiel mit England und Niederländisch-Indien und der ablehnenden Haltung gegenüber den mit größter Geduld vorgetragenen Verständigungswünschen Japans.

Der jetzige Krieg ist demnach schon seit Jahren als bevorstehend empfunden und in einer großen Zahl militär-wissenschaftlicher Arbeiten untersucht worden. Der Ablauf der Ereignisse wird zeitigen, wie weit sich die Voraussagen und Urteile bewahrheiten. Zunächst wird in ihnen übereinstimmend auf die ungeheure Weite des pazifischen Raumes hingewiesen, womit für jede Art der Kriegführung die Bedeutung der Stützpunkte scharf hervortritt. Hier lehrt ein Ueberblick folgendes: Japan verfügt auf seinen Mutterinseln über große und gut ausgebaute Kriegshäfen. Darunter die wichtigen Yokosuka im Südosten, Ominato im Norden, Maizuru im Nordwesten und Sasebo an der Südwestspitze. Dazu kommen in kleinerem Maßstab Raschin in der Ostmandschurei, als Nachbar von Wladiwostok Dairen (Port Artur) am Golf von Petschili. Vorgeschobene Stellungen sind die Pratas-Inseln vor Hongkong, die große südchinesische Insel Hainan und die Spratley-Inseln am Golf von Tonking. Mit den indochinesischen Häfen Saigon und Haiphong und den Garnisonen in Indochina ist hier das Ende der Festlandstellung erreicht. Im Südosten der Hauptinseln liegen die befestigten Bonin-Inseln, die Marianen mit dem Hafen Saipan und von dort östlich und westlich sich erstreckend die Karolinen- und Marschall-Inseln mit ihren Rif-Häfen. Die japanische Hauptstellung bildet etwa die Form eines Kreuzes, in dem die defensive Grundhaltung betont erscheint, während die nach Indochina und östlich zum Pazifik abzweigenden Linien Sperrspitzen gleichen, mit denen man ebenso sich verteidigen, wie aus der Verteidigung angreifen kann, wie die erfolgreichen Angriffe der Japaner auf die englischen und nordamerikanischen Stützpunkte beweisen.

Für England ist in erster Linie das schwergerüstete Singapur an der Malakkastraße zu nennen, wirksamer Mittelpunkt des Schiffsweges über die Sundainseln und das Zinn- und Kautschukgebiet Südostasiens, sofern entsprechende Streitkräfte verfügbar sind. Weniger stark geschützt ist Hongkong etwa 2500 Kilometer weiter nördlich, dessen Ausbau jedoch in den letzten Jahren stark gefördert wurde.

Mit der Aleutenlinie ist bereits eine der drei Stützpunktketten der Vereinigten Staaten gekennzeichnet. Beginnend im Puget-Sund (Settle) schiebt sich diese über Sitka (Alaska), die Inseln Kodiak und Dutch-Harbor der russischen Halbinsel entgegen. Freilich in einem Klima von Stürmen und Nebeln, das hindernd wirken muß. Die mittlere Angriffslinie nimmt den bekannten Weg von Pearl Harbour auf Hawai (Insel Oahu) über die Korallenriffe Midway und Wake nach Guam, dem amerikanischen Besitz in den Marianen in der Richtung auf die Philippinen und Manila, wo die Besatzung vor kurzem namhaft erhöht und der Präsident Quezon seiner wesentlichen Amtsbefugnisse mit der bezeichnenden Begründung enthoben wurde: „Auf den Philippinen herrscht keine Demokratie." Schließlich reicht eine dritte Linie südlich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411213-18/fragment/page=0009